Januar 2011

Kolping magazin

www.kolping.de

Erzbischof Zollitsch will einen Aufbruch in der Kirche

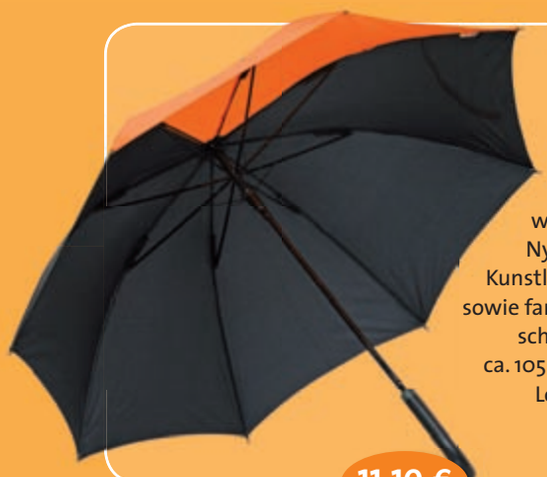
Den Dialog neu entfachen

Jugend Eine besondere Praktikumswoche • Seite 18
Familie Wir bleiben doch Oma und Opa • Seite 22
Verband Minoritenkirche wiedereröffnet • Seite 26

Kolpingwerk, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln – Ausgabe A

Mit Schwung ins neue Jahr

Einen guten Start wünscht Ihnen der Kolping-Verlag! Damit das Jahr 2011 perfekt organisiert, inspiriert und genussvoll wird, haben wir für Sie einige Kolping-Extras bereit gelegt …



Eleganter Regenschirm

mit Automatiköffnung, 60 cm, schwarzes Gestell, windproof-Automatik, Nylon-Bezug, Griff mit Kunstlederbezug, Griffring sowie farbigen Seitennähten, schwarze Nickelspitzen, ca. 105 cm im Durchmesser, Logodruck in schwarz.

Art. Nr. 7606

11,10 €

Neuer Bildband „Wir sind Kolping“

Die Aktivitäten der Kolpingsfamilien stehen im Focus dieses Buches; die 12 Kapitel folgen den Sätzen des Kolping-Leitbildes und vermitteln einen farbenfrohen Eindruck der Verbandsaktivitäten; 160 Seiten, Format 270 mm x 210 mm.

Art. Nr. 2050

15,95 €

Kolping-Wandkalender 2011

Die 12 Sätze aus dem Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland begleiten sie durch das Jahr 2011.
Bilder aus dem täglichen Leben, zeigen das Wandeln auf Kolpings Pfaden; Wire-O-Bindung, silber; Format 47 x 33 cm.

Art. Nr. 2040

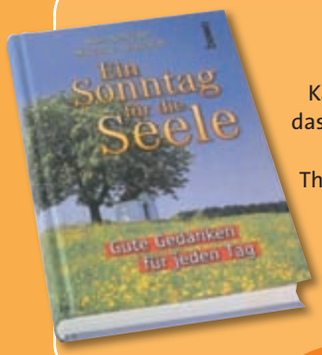
14,90 €

Sammeltasse 2011

Diese edle Tasse ist besonders wertvoll, da es nur 250 Exemplare davon gibt. Auf der einen Seite ist das Kolping-Logo und die Jahreszahl 2011 eingraviert – auf der anderen Seite befindet sich die Gravur eines Adolph-Kolping-Zitates. Material Porzellan, Farbe: Hydroglasur mattschwarz, Inhalt 0,35 Liter.

Art. Nr. 3901

17,50 €



„Ein Sonntag fürdie Seele“ von Alois Schröder

Kalenderbuch mit Wochenimpulsen für das neue Jahr und vielen Anregungen für ein bewusstes christliches Leben; mit Themen wie zum Beispiel: Neues wagen, Leichtigkeit fühlen, Kraftquellen. Meditative, weise oder humorvolle Zitate von bekannten Persönlichkeiten; 232 Seiten, 11 x 17 cm.

Art. Nr. 3901

12,50 €

Baby-Badetuch

mit Kapuze, 100 % Baumwolle, 60° waschbar, Größe 75 x 75 cm, Farbe: orange, vollfarbig mit dem Kolping „K“ auf der Kapuze.

Art. Nr. 7040

12,50 €

Bestellungen unter:
www.kolping-shop.eu
Tel. (02 21) 207 01-128
oder per Fax (02 21) 207 01-114

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, hat mit Vertretern des Kolpingwerkes ein Gespräch über die Zukunft der Kirche geführt. Das unterstreicht die Ernsthaftigkeit seiner Dialogbereitschaft. Seine jüngsten Aussagen und Ankündigungen bei der Eröffnungsansprache der Herbstvollversammlung der Bischöfe und beim gemeinsamen Gespräch mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken hat er damit tatkräftig und glaubwürdig untermauert.

Bei dem gemeinsamen Gespräch im Bischofshaus wurden in mir die Eindrücke von der Welt-Bischofssynode über die „Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt" im Jahr 1987 lebendig. In der Abschlusswoche hielt ich mich in Rom auf und erlebte sowohl bei den offiziellen Pressekonferenzen wie bei den persönlichen Gesprächen mit Teilnehmern die große Begeisterung für den Leitgedanken der „Communio" – der gemeinsamen Verbindung von Priestern und Laien in der Kirche. Bereits das Konzil hatte diese Leitidee geprägt; in Rom wurde für mich lebendig spürbar, wie bewusst die Synodenteilnehmer – darunter natürlich auch Laien – das kollegiale, geschwisterliche Verhältnis innerhalb der KIrche herausgearbeitet hatten. Erzbischof Zollitsch griff diesen Leitgedanken nicht nur auf, sondern untermauerte ihn in Wort und Tat.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz hat sich nach den beiden erwähnten Reden damit ausführlich in der deutschen Öffentlichkeit zu dem angestrebten Dialogprozess geäußert. Ich freue mich, dass unsere Leser davon aus erster Hand erfahren. Übrigens: Eine ausführliche Fassung des Dialoggespräches kann im Internet (www.kolping.de, Rubrik Medien/Kolpingmagazin) heruntergeladen werden.

Herzlichen Gruß und Treu Kolping
Ihr

Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

Titelfoto: Barbara Bechtloff

TITELTHEMEN

Neuer Dialog

Erzbischof Robert Zollitsch, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, will einen neuen Aufbruch in der Kirche. Die Bischöfe und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken gaben Anfang November den Startschuss für einen bundesweiten Dialogprozess. Kolping beteiligt sich.

Bitte mehr Pfeffer...

Eine Woche im Wunschberuf zu arbeiten, diese Möglichkeit bietet die Kolpingjugend des Diözesanverbandes Trier. Das besondere daran: Die Teilnehmer verbringen eine Woche zusammen im Gemeinschaftshaus. Eine der diesjährigen Teilnehmer ist Lisa Geimer (r.). Sie arbeitet in einer Großküche.

Wir bleiben doch Oma und Opa

Ehen gehen immer häufiger in die Brüche. Aber Statistiken bleiben farblos angesichts des individuellen Schmerzes: Und den spüren meistens nicht nur das betroffene Paar und deren Kinder. Wenn die Familie sich auf diese Weise verändert, stehen auch die Großeltern vor neuen Herausforderungen.

JANUARTHEMEN

4 Nachrichten
Dank an mehr als 25 000 Ehrenamtliche – Sozialwahl 2011: Vorbereitung – Kolping übt Kritik an Präimplantationsdiagnostik. – Religionsunterricht unverzichtbar.

12 Ratgeber
Passen Kolping und Karneval zusammen? – Hat ein Arbeitnehmer Anspruch auf eine Abfindung? – Wie können Kinder den Umgang mit Geld erlernen? – Dreikönigsfest oder Erscheinung des Herrn?

14 Regional
Nachrichten aus den Diözesanverbänden.

20 Kolpingjugend
Die Kolpingjugend Europa probt Teamarbeit. – Lesen lohnt: Kolpingmitglieder im Alter von 12 bis 17 Jahren erhalten die Zeitschrift x-mag, die gerade eine Leserbefragung durchführt.

25 Glaube und Leben
Jahreswechsel.

26 International
Wiedereröffnung der Minoritenkirche mit Kardinal Joachim Meisner.

28 Verbandsnachrichten
Neuigkeiten aus dem Kolpingwerk, Impressum.

Bundesvorsitzender Thomas Dörflinger:

Dank an 25 000 Ehrenamtliche

Kolping reagiert mit Fortbildungskursen auf wachsende Anforderungen

Das Kolpingwerk Deutschland dankt den Engagierten und fordert bessere Bedingungen für das Ehrenamt.

Foto: Kolpingsfamilie Mülheim-Kärlich

Der Internationale Tag des Ehrenamtes ist ein willkommener Anlass, den mehr als 25 000 ehrenamtlichen Leitungskräften und allen darüber hinaus Engagierten im Kolpingwerk Deutschland für ihren Einsatz zu danken", erklärte der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Thomas Dörflinger (MdB). „Auf dieses nachhaltige Engagent ist unser generationsübergreifender katholischer Sozialverband mit seinen mehr als 260 000 Mitgliedern zwingend angewiesen!"

Dörflinger verweist zudem auf die vielfältigen Formen des freiwilligen Engagements in Verband, Gesellschaft und Kirche. Das reiche von einer zeitlich befristeten Mitwirkung an Projekten bis hin zu freiwilliger Tätigkeit in wichtigen Leitungsfunktionen. „Dabei wird erkennbar, das besonders für die Übernahme von Leitungsverantwortung, insbesondere im sozialen Bereich oder der Sozialwirtschaft, immer mehr betriebswirtschaftliches und sonstiges spezielles Fachwissen vorausgesetzt wird", betont Dörflinger.

Daher führe das Kolpingwerk Deutschland mit großem finanziellem und personellem Aufwand Fortbildungskurse für Freiwillige durch, die bereits ehrenamtliche Leitungsfunktionen bekleiden oder solche anstreben. „Wir reagieren damit auf die ständig steigenden fachlichen Anforderungen in diesem Bereich des freiwilligen Engagements."

„Einer an der Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen interessierten Gesellschaft und Kirche muss daher daran gelegen sein, sich an den Fortbildungskosten für Freiwillige in Leitungsfunktionen zu beteiligen, tragen diese oftmals durch ihr Engagement zu einer nachhaltigen Sicherung vieler sozialer Einrichtungen und Initiativen bei", stellt Dörflinger fest.

Die aktuellen Ergebnisse des Freiwilligensurveys weisen, so Dörflinger, darauf hin, dass die Bereitschaft, sich als Freiwilliger gerade in verantwortungsvollen Leitungsfunktionen zu engagieren, sinke. Deshalb bedürfe es auch nachhaltiger hauptberuflicher Strukturen, die ehrenamtliches Engagement fördern und begleiten.

Sozialwahl 2011: Vorbereitung

Zum Auftakt der Sozialwahlen 2011 veranstaltet die ACA mit ihren Mitgliedsorganisationen KAB, Kolpingwerk und BVEA eine Fachtagung vom 4. bis 6. Februar 2011 im Katholisch-Sozialen Institut (KSI), Bad Honnef. Gäste sind unter anderem Gerald Weiß als Bundesbeauftragter für die Sozialwahlen, Peter Weiß (MdB), Karl Schiewerling (MdB) und Fritz Schösser (DGB). Der neue Internet-Auftritt ist unter www.aca-online.de zu erreichen. Dort ist auch das 32-seitige Wahlprogramm 2011 zu finden. Der Wahlkampf steht unter dem Motto: „Mit jedem Kreuz stärker. Christliche Kraft gegen soziale Ungerechtigkeit".

Sozialwahl 2011

Bundeshauptausschuss

Milleniumsziele

Der Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes Deutschland fordert von der Bundesregierung die Einhaltung der Milleniumsziele. „Wir wissen, dass es in einer gemeinsamen internationalen Kraftanstrengung möglich wäre, die Lebensbedingungen eines großen Teiles der Menschen in dieser Welt wesentlich zu verbessern. Tatsächlich wird aber zu wenig unternommen. So erfüllt auch Deutschland, als eines der reichsten Länder, die mit den Milleniumsbeschlüssen von allen 189 Unterzeichnerländern gemachten Versprechen nicht", stellten die Delegierten des Bundeshauptausschusses des Kolpingwerkes Deutschland in einer Erklärung fest. „Durch das soziale und entwicklungspolitische Engagement im Rahmen unserer internationalen Partnerschaftsarbeit geben auch wir den Hungernden eine Stimme."

Die Versammlung beauftragte den Bundesvorstand, die Inhalte der Milleniumsziele auf allen Ebenen des Verbandes zu thematisieren und sich für ihre Erreichung einzusetzen.

Der Mensch ist nicht perfekt programmierbar

Schutz des Lebens

Das Kolpingwerk kritisiert die drohende Benachteiligung von Behinderten durch die Präimplantationsdiagnostik.

Präimplantationsdiagnostik (PID) ist mit dem christlichen Menschenbild nicht zu vereinbaren. Sie verstößt gegen die Achtung der Menschenwürde und das im Grundgesetz festgelegte Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ Dies erklärte der Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes bei seiner Tagung Anfang November in Berlin. Die PID verletze das grundgesetzlich festgeschriebene Verbot der Benachteiligung wegen einer Behinderung, wenn das Leben eines Embryos aufgrund eines auffälligen genetischen Befundes vernichtet wird.

„Nach unserer Verfassung ist menschliches Leben einzigartig, wertvoll und uneingeschränkt schützenswert – unabhängig von Behinderungen oder Krankheiten. Die Unverfügbarkeit des menschlichen Lebens verbietet jede Selektion von Embryonen.“

Der Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes mit rund 150 Delegierten aus 27 Diözesanverbänden betonte: „Das Akzeptieren von Unvollkommenheit und Unverfügbarkeit des Lebens müssen wir in einer Gesellschaft, in der allzu häufig die perfekte Programmierbarkeit des Lebens unterstellt wird, neu erlernen. Der Schutz jeglichen Lebens muss im Vordergrund stehen.“

Anlass der Erklärung waren ein Urteil des Bundesgerichtshofes im Sommer, das entgegen der bisherigen Rechtslage die Präimplantationsdiagnostik nicht generell ausschloss, und die anschließende politische Debatte, den Lebensschutz durch eine Gesetzesinitiative wiederherzustellen.

Festing 80 Jahre

Mit einer Festakademie am 4. Dezember in Köln haben der deutsche Bundesverband und das Internationale Kolpingwerk den 80. Geburtstag von Alt-Bundes- und Generalpräses Prälat Heinrich Festing gefeiert. Generalsekretär Hubert Tintelott und der frühere Bundessekretär Michael Hanke würdigten den Wandel des Verbandes und die Verdienste Festings in seiner Amtszeit von 1972 bis 2002. Bundesvorsitzender Thomas Dörflinger überreichte ein Festgeschenk (Foto).

„Religionsunterricht unverzichtbar“

„Der schulische Religionsunterricht ist ein unverzichtbares Instrument, wenn in einer Gesellschaft Respekt und Toleranz der Religionen und Weltanschauungen untereinander vermittelt werden sollen“, erklärte der Bundespräses des Kolpingwerkes Deutschland, Msgr. Ottmar Dillenburg. Anlass war der Bundesparteitag von Bündnis90/Die Grünen, der einen „religionswissenschaftlichen Unterricht“ als Ersatz behandelte.

KURZ GEMELDET

Mehrwertsteuer

Das Kolpingwerk Deutschland fordert die Bundesregierung auf, die Mehrwertsteuer auf Kinderartikel des Grundbedarfs einer Familie auf sieben Prozent zu reduzieren. Es entbehre jeder Logik, dass bei Schnittblumen, Trüffel und Rennpferden die Mehrwertsteuer reduziert werde, während Windeln, Kindersitze, Babykleidung und Schnuller mit 19 Prozent belegt seien.

Hoffacker 80 Jahre

Am 24.11. feierte Paul Hoffacker seinen 80. Geburtstag. Bundessekretär Ulrich Vollmer und Bundespräses Msgr. Ottmar Dillenburg gratulierten dem ehemaligen Bundestagsabgeordneten aus Essen und übersandten ihm den neuen Bildband „Wir sind Kolping“. Hoffacker war von 1972 bis 1986 Bundesvorsitzender des Kolpingwerkes.

Ausbildungsangebote

„Trotz aller günstigen Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt bleiben viele junge Menschen weiterhin ohne ein passendes Angebot“, darauf weist der Bundesleiter der Kolpingjugend, Florian Liening-Ewert, hin. Im Herbst waren 12 300 Bewerber unversorgt.

Familienpflegezeit

Der angekündigte Gesetzentwurf von Bundesfamilienministerin Kristina Schröder zur Regelung der Familienpflegezeit wird vom Kolpingwerk Deutschland begrüßt. Danach sollen pflegende Arbeitnehmer zwei Jahre lang ihre Arbeitszeit um 50 Prozent reduzieren können.

FOTOS *Barbara Bechtloff*

Den **Dialog** neu entfachen

Erzbischof Robert Zollitsch, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, will einen neuen Aufbruch in der katholischen Kirche. Bei der Herbst-Vollversammlung der deutschen Bischöfe hat er für dieses Ziel geworben.

Im Gespräch: (v. l.) Barbara Breher, Erzbischof Robert Zollitsch, Bundespräses Monsignore Ottmar Dillenburg und Professor Klaus Baumann.

Am 4. und 5. November trafen sich bereits Vertreter der Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken in Bensberg, um über den Weg der Kirche in die Zukunft zu beraten. Dabei wurde der Startschuss für einen bundesweiten Dialogprozess gegeben. Auf Anregung des Kolpingmagazins trafen sich Erzbischof Robert Zollitsch, der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Freiburg, Klaus Baumann, Bundespräses Monsignore Ottmar Dillenburg und die stellvertretende Bundesvorsitzende Barbara Breher zu einem Dialoggespräch, das von Chefredakteur Martin Grünewald moderiert wurde.

Frage: Die katholische Kirche in Deutschland ist entschlossen zu einem Aufbruch. Bei der Herbstkonferenz der Bischöfe haben Sie auf das Vorbild Abrahams hingewiesen, der dem Ruf gefolgt ist, in ein fremdes Land wegzuziehen, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. Ist Ihnen nicht ein wenig mulmig bei der Ungewissheit, wohin der angestrebte Dialog führen wird?

Erzbischof Robert Zollitsch: Sie weisen auf die theologische Grundlage hin – auf Abraham, der von Gott gerufen wurde. Wir sind in der Kirche oft zu sesshaft geworden. Damit verlieren wir ein Stück notwendiger Erneuerung. Denn die Welt ändert sich, und wir merken es manchmal zu spät. Darum ist es wichtig, dass uns diese Haltung des Aufbruchs und des Unterwegsseins als Pilger noch viel stärker bewusst wird – und dazu gehört natürlich auch ein Stück Ungewissheit. Dennoch bricht Abraham nicht ins Blinde auf. Er geht nicht beliebig los. Es ruft ihn einer, der sagt: „Ich werde dir das Land zeigen." Abraham vertraut auf Gott. Oder denken Sie an die beiden Jünger am Osterabend, die in ihrer Verzweiflung von Jerusalem nach Emmaus unterwegs sind und plötzlich entdecken dürfen: Jesus ist schon längst bei uns. Das ist der entscheidende Ausgangspunkt für mich. Ja, wir sind als Pilger unterwegs und Jesus begleitet uns, um uns auf die Situation neu einzustellen, um das Evangelium stets neu zu verkünden und uns dabei vom Geist Gottes führen zu lassen. Was mich mutig, zuversichtlich und froh macht, ist meine eigene Erfahrung: Je mehr ich bereit war, mich auf neue Fragen einzustellen und die Botschaft des Evangeliums neu zu verkünden, desto stärker habe ich gespürt, dass Gott bei mir ist und dass ich immer wacher geworden bin für Fragen und Anliegen der Menschen.

Bundespräses Ottmar Dillenburg: Ich möchte das unterstreichen – den Mut zu haben, sich darauf einzulassen, darauf zu vertrauen, ich gehe nicht alleine – ich muss es nicht alleine machen. Wir stehen in der Gemeinschaft der Kirche und zugleich in der Gemeinschaft des Kolpingwerkes. Wir haben die Verheißung, er geht mit uns.

Erzbischof Robert Zollitsch: Es geht verstärkt darum, aufeinander zu hören – wir als Bischöfe, das gesamte Volk Gottes, und dass wir gemeinsam auf Gott hören. Manchmal braucht es auch den Anstoß von Gott, dass wir uns aufmachen. Und das ist im Augenblick, meine ich, der Fall.

Frage: Parteien, Gewerkschaften und viele andere gesellschaftliche Großgruppen befinden sich in einer massiven Umbruchsituation. Ist die Kirche hier mutiger als andere?

Klaus Baumann: Parteien und Gewerkschaften haben tatsächlich Probleme, die wir analog in der Kirche auch sehen können, Mitgliederschwund ist weit verbreitet. Viele sprechen auch von Politikverdrossenheit.

Wenn die Kirche sagt, sie bricht auf und diesen Aufbruch mit dem Beispiel von Abraham unterlegt, dann hilft uns dieses biblische Bild auch, weil wir Mut brauchen, Dinge zurückzulassen.

Da gilt für die Kirche das Gleiche wie in jedem persönlichen Leben. Denn dagegen regt sich Widerstand, und zwar schon in

Chefredakteur Martin Grünewald stellte die Fragen.

Klaus Baumann lehrt Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit an der Uni Freiburg.

uns selber. Von daher bin ich sehr gespannt, wie dieser Aufbruch sein wird, der im Vertrauen auf das Wirken des Geistes Gottes in der Kirche unternommen wird. Aber es ist unklar, wohin er führt.

Wir sind nicht in derselben Situation wie Abraham, der seine Heimat radikal hinter sich lässt und absolut nicht weiß, wohin es geht, der auch nicht weiß, wo er dann mal Halt machen und sich niederlassen soll. In der Tat hat Abraham nicht in einem festgefügten Haus gelebt, sondern immer in Zelten. Aber ich meine auch, dass wir nicht sagen sollten, es brechen nur die Mutigen auf und der, der nicht mit will, den lassen wir zurück.

Ein Wort Adolph Kolpings passt sehr gut für diese Situation: „Die Nöte der Zeit werden euch lehren was zu tun ist.“ Wenn der Aufbruch dazu führt, dass wir im Aufbruch auch Verkündiger des Glaubens bleiben, mit missionarischem Elan von der Freude und Treue Gottes leben und, sprechen, dann bedeutet dieser Aufbruch eine Verheißung wie schon bei der Urgemeinde.

Bundespräses Ottmar Dillenburg: Ich meine auch, es geht nicht nur um den äußeren Druck. Der Druck ist jetzt auch unser Druck im Inneren. Mir hilft, dass ich mich nicht nur von außen getrieben fühle, sondern auch selbst deutlich merke: Hier muss etwas passieren! Nicht nur in der Kirche, auch im Kolpingwerk – so selbstkritisch muss man natürlich auch sein als Teil der Kirche. Auch wir müssen uns bewegen und vielleicht tatsächlich auch von Liebgewonnenem Abschied nehmen – so schwierig das auch ist, und ohne dass ich jetzt bereits wüsste: Was ist Liebgewonnenes?

Erzbischof Robert Zollitsch: Die Veränderung der Gesellschaft – das ist die Herausforderung für uns. Theologisch gesprochen ist das der von Gott gesetzte Zeitpunkt, jetzt etwas zu tun und zu sagen: „Ihr lieben Christen, schlaft nicht! Seid wachsam! Bleibt nicht bei dem, wo ihr seid, sondern schaut, wie ihr euch gestaltend einbringen könnt!“ Die Apostel wären vielleicht in Jerusalem sitzengeblieben und hätten gewartet, bis Christus wieder kommt, wenn nicht die Verfolgungen ausgebrochen wären. Sie zerstreuten sich und haben das Evangelium ▶

nach außen verkündet. Aufbruch nimmt die Zukunft in den Blick. Manchmal wird uns ja nachgesagt, wir schauen zu sehr auf die Tradition, wir halten zu sehr fest an dem, was wir haben. Deshalb verlangt es den eigentlichen Mut, mit Blick auf die Zukunft zu sagen: „Ja, das lasse ich zurück."

Barbara Breher: Abraham wusste nicht, wo er Halt machen sollte. Aber wir dürfen ja auch nicht Halt machen. Das war der fatale Irrtum in der Vergangenheit, ebenso wie Vorstellung vom gradlinigen Unterwegsseins in der Kirche.

Kirche ist extrem unterschiedlich unterwegs. Massiv aufgefallen ist mir das bei der letzten Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken im November: Viele Menschen haben Angst vor diesem Aufbruch, der mich eher motiviert. Manch einer möchte nicht nur lieber sitzenbleiben, wo er ist, sondern hat auch Angst vor der Auseinandersetzung, die ein Aufbruch mit sich bringt.

Das trifft auch für Menschen zu, die unsere Kirche mitgestalten und sich auch durchaus fordernd in der Kirche engagieren, die eigene Vorstellungen haben, wie eine Kirche sich in der heutigen Zeit in der Gesellschaft einzubringen hat und mit einer veränderter Gesellschaft leben soll. Es verblüfft, wie wenig selbstbewusst verstandenes Christsein teilweise vorhanden ist, das sagt: Ich nehme die Mitverantwortung, die mir das Konzil mit auf den Weg gibt, und ändere jetzt unsere Kirche vor Ort so, dass sie genau in die Zeit passt. Das überrascht mich, denn im Verband kann man das anders erleben.

Frage: Das Kolpingwerk hat vor zehn Jahren einen breit angelegten Dialog- und Konsultationsprozess abgeschlossen. Es ging darum, sich ein neues Leitbild zu geben. War das mutig? Wie war der Erfolg?

Barbara Breher: Es war erstens mutig. Und es war auf jeden Fall ein Erfolg. Aber die Frage ist ja, warum. Mutig war die Einladung, unser Programm zu verändern, womit kein Traditionsbruch entstehen muss. Bei Kolping kam uns die Ausgewogenheit von Traditionsbewusstsein und Fortschrittswillen zugute. Aber wir haben gemerkt: Es ist nötig, neu über die Programmatik nachzudenken. Der Dialog- und Konsultationsprozess war auf vier Jahre breit angelegt und beteiligte alle Kolpingsfamilien. Zuletzt wurde auf der Bundesversammlung mit 450 Delegierten zwei Tage lang intensiv miteinander gerungen. Bei der Schlussabstimmung schauten alle gespannt, wie das Ergebnis ausfallen würde: Es war einstimmig. Der anschließende Beifall blieb unvergessen.

„Wir brauchen eine Ursachenforschung. Da müssen wir hinhören, warum die Botschaft Jesu die Menschen in ihrer Situation nicht mehr erreicht …"

Barbara Breher ist stellvertretende Bundesvorsitzende, zugleich Vorsitzende des Kolpingwerkes Europa sowie Mitglied des Generalpräsidiums und Generalrates des Internationalen Kolpingwerkes. Sie gehört dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken und dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen in Deutschland an.

Für die Beteiligten war es eine sehr ermutigende Erfahrung.

Grundanliegen war, die Sprache der Menschen zu treffen und zu fragen: Was haben wir anzubieten? Für deine Lebenssituation, in der du jetzt momentan stehst? Der Konsultationsprozess hat natürlich auch bewirkt, dass sich viele Kolpingsfamilien sowohl vorher als auch nachher mit dem eigenen Leitbild auseinandergesetzt haben.

Klaus Baumann: Ich vermute: Dieser Dialogprozess hat dem Kolpingwerk geholfen, die eigene Sendung, die eigene Identität neu zu reflektieren und neu ins Wort zu fassen. Und das ist auch das, was ich mir von einem solchen kirchlichen Dialogprozess verspreche, den der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz maßgeblich mit angestoßen hat: Dass es in diesem Dialog nicht darum geht, modisch zu werden, sondern zu klären, was Christsein heißt und wofür wir als Christen in die Welt gesandt sind. Und das ist etwas ganz anderes als zu sagen: Wo passen wir uns an Dinge an, die uns jetzt viel Beifall bringen?

Die Kirche muss in der Sprache der Menschen reden. Dieses Anliegen trägt Barbara Breher vor, stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, hier gemeinsam im Bild mit Klaus Baumann.

Bundespräses Ottmar Dillenburg: Dieser Dialog wird mit viel Selbstkritik verbunden sein, und zugleich wird Selbstkritik nicht genügen. Es muss der Blick auf die Nöte der Zeit kommen, auf unsere Gesellschaft und auf die Welt, in der sich Kirche und Gesellschaft überhaupt nicht trennen lassen. Die Trends und Entwicklungen der Gesellschaft machen nicht an irgendwelchen Mitgliedschaften und Kirchentüren Halt, sondern sie durchdringen die Familien, sie durchdringen die Schulen, sie durchdringen im Grunde alle Bereiche der Gesellschaft.

Frage: Unsere Gesellschaft ändert sich rasch. Wo sehen Sie denn da die stärksten Herausforderungen der Gegenwart?

Klaus Baumann: Eine große Herausforderung liegt in der rasanten „Beschleunigung des Lebens." Dies geht einher mit einer erheblichen Zunahme psychischer Erkrankungen und der Belastung von nahen Beziehungen, insbesondere auch von Ehe und Partnerschaft. Es ist noch völlig unklar, wie unsere Gesellschaft dies bewältigt.

Wir haben zugleich damit verbunden in unserer Gesellschaft eine große Sehnsucht nach Spiritualität, nach Räumen des Aufatmens, nach Räumen der inneren Stärkung. Diese Herausforderung hat sich die Kirche noch nicht so gestellt. Es ist noch nicht genügend in der Kirche angekommen, wie groß die Sehnsucht nach Spiritualität ist, denn sie weicht ab von traditionellen Gewohnheiten. Es ist die Neuheit im Geist Jesu, die gerade auch hilft, sowohl die Beschleunigung als auch andere, den Menschen immer mehr verzweckende Mechanismen der Gesellschaft zu verändern.

„Bischöfe sind nicht für sich selbst da. Wir sind da, um das Evangelium weiterzugeben. Und eine Kirche, die nicht dient, die dient zu nichts."

Erzbischof Robert Zollitsch ist seit Juli 2003 Erzbischof von Freiburg und seit Februar 2008 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz.

Bundespräses Ottmar Dillenburg: Es ist interessant, bei manchen Kolpingfamilien zu erleben, dass sie in den größer werdenden Strukturen ganz neue Aufgaben für sich entdecken, gerade unter der Überschrift „Spiritualität" und Beheimatung des Glaubens. In meiner Heimatpfarre mit fünf Pfarreien in sieben Filialdörfern, insgesamt zwölf Kirchen oder Kapellen, gibt es eine Kolpingsfamilie, die sich um ihre Kirche kümmert. Sie bietet Gottesdienste an, ist nahe an den Menschen. Das, finde ich, ist ein Aufbruch, der von unten kommt.

„Mir hilft, dass ich mich nicht nur von außen getrieben fühle, sondern auch selbst deutlich merke: Hier muss etwas passieren! Nicht nur in der Kirche, auch im Kolpingwerk ..."

Monsignore Ottmar Dillenburg ist seit 2008 Bundespräses des Kolpingwerkes Deutschland und zugleich Präses des Kolpingwerkes Europa.

Erzbischof Robert Zollitsch: Das finde ich großartig: Menschen sehen Not, lassen sich herausfordern und finden – im Geist Jesu Christi – einen Weg nach vorne!

Barbara Breher: Der getriebene Mensch, der in der heutigen Zeit unterwegs ist, hat Ähnlichkeiten mit dem wandernden Gesellen zur Zeit Adolph Kolpings. Wir können Heimat geben. Wo gibt es niederschwelligen Zugang zum Glauben und seinen Ausdrucksformen? Erst einmal müssen wir fragen: Was braucht der heutige Mensch? Klassische Angebote wie Eucharistiefeier und Rosenkranzgebet sind es nicht mehr allein.

Frage: Sie haben bei der Herbstvollversammlung betont: Ohne eine positive und liebevolle Einstellung zum Menschen gibt es keine pilgernde und missionarische Kirche. Unser Alleinstellungsmerkmal sei, die Menschenliebe Gottes zu vergegenwärtigen. Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie daraus?

Erzbischof Robert Zollitsch: Ich habe nicht nur von der pilgernden Kirche gesprochen, sondern auch von der hörenden Kirche. Es geht mir sehr stark darum, zu hören, was die Menschen bewegt, die Hand am Pulsschlag der Menschen und das Ohr am Herzen Gottes zu haben. Das müssen wir vertiefen und neu lernen. Wir meinen ja oft, wir haben bereits die Antwort auf alle Fragen. Ich erinnere an das schöne Wort von Papst Johannes Paul II.: „Der Weg der Kirche ist der Mensch." Die Seelsorge setzt beim Menschen an. In dem Moment, wo ich auf die Menschen höre, müssen wir in der Seelsorge gemeinsam mit den Menschen die Antworten auf ihre Fragen finden. Bischöfe sind nicht für sich selbst da. Wir sind da, um das Evangelium weiterzugeben. Und eine Kirche, die nicht dient, die dient zu nichts. Die Herausforderung als Chance verständlich zu machen, das ist das Entscheidende.

Damit muss deutlich werden: Der Weg zum Menschen ist der Weg der Liebe, der Weg der Barmherzigkeit und der Zuwendung. So weit, wie Gott ging, können wir gar nicht gehen, denn sein Sohn wendet ▸

▶ sich in einmaliger Weise uns zu. Ich erinnere an das provozierende Wort von Bischof Franz Kamphaus: „Mach's wie Gott, werde Mensch!"

Klaus Baumann: Wir alle sind Kirche. Es sind nicht nur die Bischöfe, die Kirche sind und hören möchten. Wir alle brauchen zuerst das Hören auf Gottes Wort. Dazu gehört auch, dass Menschen nicht nur Fragen haben, sondern auch Antworten oder Antwortversuche. Innerhalb der Kirche gilt es, Antwortversuche miteinander auszutauschen, auch wenn noch nicht immer von vornherein klar ist, wer die richtige Antwort hat. Das ist ein Bestandteil im Dialogprozess – ohne dabei jetzt nur an die neuralgischen Themen zu denken, die an der Oberfläche schwimmen.

Ein zweiter Punkt wäre noch eine Not, die wenig thematisiert wird, von der ich aber glaube, dass sie auch innerhalb der Kirche vielen verdienten engagierten Frauen und Männern auf die Seele drückt. Es geht um die Frage, dass sich ihre Kinder oft so schwertun mit der Kirche. Ich glaube, das betrifft sehr viele Eltern, die sich von Herzen bemüht und das Beste versucht haben, aber merken, ihren Kindern ist es egal. Sie scheren sich anscheinend nicht um das, was den Eltern in puncto Kirche wichtig war, ohne jetzt hier sagen zu wollen, ob sie nicht doch im Herzen sehr gläubige Menschen sind, die dann nicht mehr zur Kirche gehen und mit den sozialen Formen von Kirche und auch liturgischen Formen von Kirche nichts mehr anfangen können. Ich glaube, diese Frage von vielen der älteren Generation stellen wir uns wenig. Genauso ergeht es vielen Pfarrern, die den Kirchenschwund erleben.

Klaus Baumann lehrt seit 2004 Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit an der Universität Freiburg und ist dort seit März 2010 Dekan der Theologischen Fakultät.

> *„Ich meine, dass das Thema ‚Gelegenheitskatholiken' ein ganz wichtiges, zentrales und brisantes ist und dass uns das Thema oft sprachlos macht, hilflos vielleicht, zweifelnd, aber letztlich bisher nicht zur Kommunikation hinführt."*

Erzbischof Robert Zollitsch: Wir erleben eine andere Gestalt von Kirche, in der viele, die lose zur Kirche gehören, eben leider nicht mehr sonntags zum Gottesdienst kommen oder sich nicht verbandlich engagieren. Doch ich sehe ein großes Potential, wenn viele Menschen eine missionarische, hörende und dienende Kirche erleben. Ich freue mich über die, die an den Weihnachtstagen im Gottesdienst sind und mache ihnen keine Vorwürfe, dass sie vielleicht nächsten Sonntag nicht kommen werden. Das Christfest bietet Chancen, Menschen etwas zu geben, wonach sie sich sehnen: Halt und Orientierung, Wertschätzung und Geborgenheit. Und wenn ich weiß, ich habe zu dienen und bin nicht Garant des Erfolgs, dann werde ich auch demütiger und gelassener. Ich weiß dann: Mein Dienst ist da, Wachstum und Ernte aber liegen bei einem anderen.

Barbara Breher: Die, die wiederkommen und die dann merken, mir fehlte etwas, die sind mir eigentlich zu wenig. Wir brauchen eine Ursachenforschung. Da müssen wir hinhören, warum die Botschaft Jesu die Menschen in ihrer Situation nicht mehr erreicht, um danach zu sagen, jetzt machen wir vielleicht etwas anders. Die Bewegung muss sich wieder umkehren, auf die Menschen zu und nicht auf die, die zufällig zu uns kommen.

Klaus Baumann: Ich halte den Dialogprozess auch für eine große Chance, dass daraus noch mehr wird als ein Dialog, nämlich eine neue Art von Kommunikation der Kirche, wo es nicht nur darum geht, über etwas zu streiten und etwas zu ändern, sondern wo in der Kirche mehr von Erfahrungen mit dem Glauben erzählt und Gemeinschaft zur eigenen Erfahrung wird. Und wo Eltern solche Nöte haben und aussprechen, da sagen sie etwas, was ihnen zu Herzen geht. Da braucht man doch erst einmal gar keine Antwort – man kann doch miteinander weitersuchen. Ich bin überzeugt, dass Kirche immer mehr zur Erzählgemeinschaft und zum Mitteilungsort von lebendigen Erfahrungen wird. Dann ist es für die, die dabei sind, zunächst etwas, was sie stärkt. Und da kommen die Nöte und die Freuden zu Wort. Da wird es ausstrahlen und es wird glaubwürdig.

Erzbischof Robert Zollitsch: Wie teile ich meinen Glauben? Das müssen wir Deutsche noch stärker lernen. In Lateinamerika,

Dialog tut gut: Erzbischof Robert Zollitsch, Barbara Breher und Bundespräses Monsignore Ottmar Dillenburg.

den USA oder Afrika wird ganz selbstverständlich über den Glauben gesprochen. Diese missionarische Dimension können wir noch viel stärker bei uns entdecken. Die Zeit ist eben weitgehend vorbei, in die Kirche hineingeboren zu werden.

Klaus Baumann: Ich meine, dass das Thema ‚Gelegenheitskatholiken' ein ganz wichtiges, zentrales und brisantes ist und dass uns das Thema oft sprachlos macht, hilflos vielleicht, zweifelnd, aber letztlich bisher nicht zur Kommunikation hinführt. Wir sprechen zu wenig mit denjenigen, die jetzt nicht mehr so oft kommen – aber doch ihr Christsein praktisch, vor allem in der Nächstenliebe, leben wollen.

Zum Dialoggespräch am 25. November im erzbischöflichen Haus trafen sich (v. l.) Klaus Baumann, Barbara Breher, Erzbischof Robert Zollitsch, Bundespräses Ottmar Dillenburg und Martin Grünewald.

Erzbischof Robert Zollitsch: Man kann sie die „treuen Kirchenfernen" nennen. Wichtig ist, sich immer wieder zu fragen: Wo bietet sich die Chance, mit diesen Menschen neu ins Gespräch zu kommen? Manche Ansatzpunkte gibt es bei Taufe, Erstkommunion, Hochzeit. Weiter müssen wir uns fragen: Wie schaffen wir Räume, in denen man auch niederschwellig zur Kirche eingeladen werden kann? Wo gehen wir von selbst auf die Menschen zu? Wann erzählen wir von dem, was uns der Glaube bedeutet? Wann laden wir ein?

Bundespräses Ottmar Dillenburg: Zur Kirche gehören nicht nur die, die im Gottesdienst sind – auch wenn wir das gerne haben. Der Gottesdienst sollte auch ein Ort sein, wo das Gotteslob das Herz erfüllt und stärkt.

Frage: Erzbischof Zollitsch hat von dem Vorwurf an die Kirche berichtet, es gebe zu wenig Transparenz, aber zu viel Denk- und Diskussionsverbote. Stimmt das?

Bundespräses Ottmar Dillenburg: Das waren zumindest gefühlte Denkverbote. Ich möchte die Themen jetzt gar nicht aufzählen, sondern die auch von mir gefühlten Denk- und Redeverbote einfach mal so akzeptieren. Die habe ich auch erlebt und auch viele Ängste wahrgenommen. Ich möchte jetzt auf das Positive kommen. Im Zentralkomitee der deutschen Katholiken wurde viel über die Bensberger Gespräche mit Bischöfen und Laien gesprochen. In jedem zweiten Satz wurde die gute Atmosphäre hervorgehoben, und – jetzt kommt's – die angstfreie Atmosphäre. Das heißt ja, dass bisher viel Angst mit im Boot saß, wenn gesprochen wurde. Und jetzt wird eine angstfreie Diskussion deutlich hervorgehoben. Das würde ich gerne in die Zukunft fortschreiben, damit wir uns auch über kritische Themen unterhalten können, bei denen wir nicht einer Meinung sind. Die Kirche sollte jetzt die Chance nutzen, zu diskutieren und gemeinsam auch Lösungsvorschläge zu erarbeiten und umsetzen.

Frage: Papst Benedikt XVI. hat als Bischof von Rom betont, es bedürfe einer Änderung der Mentalität besonders in Bezug auf die Laien, die nicht mehr nur als »Mitarbeiter« des Klerus betrachtet werden dürfen, sondern als wirklich »mitverantwortlich« für das Sein und Handeln der Kirche erkannt werden müssen. Ist das nicht eine sehr weitreichende Aussage?

Erzbischof Robert Zollitsch: Ich habe dies bei der Eröffnung der vergangenen Vollversammlung der deutschen Bischöfe in Fulda bewusst zitiert, weil ich das für eine sehr wichtige Aussage halte. Hier wird sehr positiv hervorgehoben, die Laien sind nicht einfach nur die rechte Hand des Klerus, sondern sie sind Mitarbeiter, die auch in eigener Form Verantwortung tragen. Dieses Zitat von Papst Benedikt ist von allen gut aufgenommen worden, weil das die positive Wertschätzung beinhaltet, dass eben Laien mitdenken und Mitverantwortung übernehmen sollen. Es geht um einen gemeinsamen Weg. Dabei ist nicht der eine der Dirigierende und der andere der Befehlsempfänger. Dies soll in kollegialer Weise, in der Communio, geschehen. ✪

DIALOGPROZESS IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Der Dialogprozess in der katholischen Kirche in Deutschland soll konstruktiv fortgesetzt werden. Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeitstagung von Vertretern der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) Anfang November in Bensberg.

- Für die kommende Zeit wurden zwei konkrete Projekte vereinbart, die zunächst von zwei Projektgruppen erarbeitet werden, die sich aus Vertretern beider Gruppen zusammensetzen.
- Unter dem Thema „Die Präsenz der Kirche in Gesellschaft und Staat" soll eine Bestandsaufnahme der kirchlichen Situation in der Gesellschaft vorbereitet werden.
- Das zweite Projekt betrifft das Zusammenwirken von „Priestern und Laien in der Kirche".
- ZdK-Präsident Alois Glück rief alle katholischen Verbände und Organisationen, Räte und geistlichen Gemeinschaften auf, sich an dem Dialogprozess zu beteiligen.

Fragen

Passen Kolping und Karneval eigentlich zusammen?

Lebensernst und Freude werden im Gebet der Kolpingsfamilie als zwei der Gaben benannt, durch die Adolph Kolping sein Werk prägte. So ist der Name Kolping vielerorts untrennbar mit Karneval verbunden. Kleine und große Narrensitzungen, ja eigene Karnevalsgesellschaften, sind aus Gesellenvereinen hervorgegangen oder bilden oftmals als Teil der Kolpingsfamilie deren öffentlichkeitswirksamste Gruppe. Ja, Kolping und Karneval passen zusammen, denn „in einem gesellschaftlichen Leben, ist es anders gesund, darf die Freude nicht fehlen“. So schreibt es Adolph Kolping in einem Aufsatz „Über Vereinsvergnügen“ im Jahre 1851. Mit dem Aufsatz, der im Band 3 der Kolping-Schriften nachzulesen und durchaus lesenswert ist, wirbt unser Verbandsgründer – der Priester, Publizist und Sozialreformer – regelrecht für gemeinsame Feiern und Feste. Kolping besteht allerdings auch auf dem nötigen „Geist“ – dem nötigen Niveau – und darauf, dass die eigentliche Arbeit nicht in den Hintergrund gelangt. Auf der Grundlage unseres Leitbildes „verantwortlich leben – solidarisch handeln“ gelten diese Rahmenbedingungen bis heute. **Ulrich Vollmer**

Wie können Kinder den Umgang mit Geld erlernen?

Das Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Geld ist wichtiger Bestandteil der Entwicklung jungerMenschen.

Taschengeld eignet sich hervorragend, um den Umgang mit Geld zu üben. Das Kind lernt, sich sein Geld einzuteilen und anzusparen, um sich eigene Wünsche erfüllen zu können. Die Eltern sollten ihrem Kind beim Umgang mit Geld mit Rat und Tat helfen. Das Taschengeld sollte altersgemäß gestaffelt sein. Dazu gibt es Empfehlungen der Jugendämter.

Handys gehören heute zum Alltag von Kindern und Jugendlichen. Über die Kosten und Gefahren sollten Eltern sie schon bei der Anschaffung aufklären. Zudem gibt es spezielle Kinder- und Jugendtarife, die die Rechnung überschaubar halten.

Auch hinter den Downloads von Klingeltönen, Musiktiteln, Onlinespielen oder Abonnements aus dem Internet können sich Kostenfallen verbergen. Eltern sollten mit ihren Kindern über diese Risiken sprechen und sie bei der Mediennutzung beraten. **Michael Griffig**

Habe ich Anspruch auf eine Abfindung?

Nein! Häufig enden Arbeitsverhältnisse allerdings mit einer Abfindung, da Arbeitnehmer den sozialen Besitzstand bei einer ordentlichen Kündigung aufgeben und der Arbeitgeber teure und langwierige Gerichtsverfahren vermeiden will. Arbeitgeber „erkaufen“ sich häufig über die Abfindung die Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Als Richtwert gilt hier ein halbes Monatsgehalt pro Beschäftigungsjahr. Für den Fall, dass vor Gericht über die Rechtmäßigkeit einer Kündigung gestritten wird, ist dies häufig ein Vergleichsvorschlag der Gerichte. Einigen sich die beiden Vertragsparteien auf eine Abfindung, wird das Arbeitsverhältniss einvernehmlich beendet. Zu beachten sind hier die steuerliche Anrechnung und eine drohende Sperrzeit beim Arbeitslosengeld I.

Ausnahmen: Ein Rechtsanspruch auf Abfindung kann sich ergeben aus dem Arbeitsvertrag, einem Sozialplan und aus einer betrieblichen Übung nach dem Gleichbehandlungsgrundsatz. Ein Rechtsanspruch besteht auch nach einem Auflösungsantrag des Arbeitnehmers vor Gericht, wenn dem Arbeitnehmer die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nicht zugemutet werden kann. Mit Fragen können Sie sich an die Rechtsberatung des Kolpingwerkes Deutschland wenden, E-Mail: refarbeitsozial@kolping.de. **Jürgen Peters**

Was ist ein Fachabitur, und welche Fachrichtungen gibt es?

Das Fachabitur, die Fachhochschulreife, ist der zweithöchste Schulabschluss in Deutschland. Für die Zulassung zu einer entsprechenden Schule ist in der Regel ein Realschulabschluss (mittlere Reife) mit einem bestimmten Notendurchschnitt erforderlich. Die zweijährige Schulausbildung besteht aus zwei Teilen. Der praktische Teil in der Jahrgangsstufe 11 besteht aus einem Jahrespraktikum in der jeweiligen Fachrichtung. Ergänzend findet Schulunterricht statt. Die Jahrgangstufe 12 wird nur als Schulunterricht durchgeführt. Abschlussprüfungen gibt es in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und der jeweiligen Fachrichtung. Zusätzlich werden erweiterte berufliche Kenntnisse z.B. in den Bereichen Sozial- und Gesundheitswesen, Wirtschaft und Technik vermittelt. In einigen Bundesländern werden weitere Fachrichtungen angeboten. Die Fachhochschulreife ist Voraussetzung für das Studium an einer Fachhochschule. **Sonja Bradl**

Foto Kaffeebauern (Kolping) in Mexiko: Harry Floeter

Warum engagiert sich Kolping für den Fairen Handel?

Der Faire Handel als Wirtschaftsmodell ist eine Antwort auf die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit: durch Zahlung von Mindestpreisen und Mindestlöhnen, durch langfristige und direkte Handelsbeziehungen, durch Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards, durch Gestaltung von Gemeinschaftsprojekten und durch den Aufbau von demokratischen Entscheidungsprozessen. Kolping will diese Entwicklung fördern. Das Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland formuliert dies im Absatz „Wir bauen an der Einen Welt“ in den Sätzen 89 und 90 sehr deutlich. Welche Bedeutung dieser faire Handel für Kolpingmitglieder in Mexiko hat, formulierte Crisanto Perez Gomez, Mitglied der Kolping-Cooperative „J´amteletic“: „Durch das Tatico-Kaffee-Projekt haben wir unsere Menschenwürde und unsere Selbstachtung zurückerlangt. Wir fühlen uns jetzt als Teil einer internationalen Gemeinschaft und haben Zukunftspläne. Möge dieses Projekt lange fortbestehen!“ **Annette Fuchs**

Dreikönigsfest oder Erscheinung des Herrn?

Am 6. Januar feiert die katholische Kirche das Fest der Erscheinung des Herrn. Weitaus populärer ist die volkstümliche Bezeichnung „Heilige Drei Könige“. Eigentlich sind dies zwei Anlässe mit verschiedenen Hintergründen, die aber sehr gut zueinander passen: Das Fest der Erscheinung des Herrn weist darauf hin, dass Gott sich dem Menschen gezeigt hat und dies bis zum heutigen Tag tut. Weiter gibt es einen Ausblick auf das Ende der Zeiten, wo die Menschen Gott in seiner ganzen Herrlichkeit schauen werden. Vor diesem Hintergrund haben sich die Weisen aus dem Morgenland vor 2000 Jahren auf den Weg zum Kind in der Krippe gemacht, um ihm zu huldigen. Die Erzählung von den Heiligen Drei Königen will uns dies näherbringen. Die Sternsingeraktion, bei der seit den 50er-Jahren rund um den Dreikönigstag Kinder und Jugendliche den Segen in die Häuser tragen und Spenden für notleidende Kinder in aller Welt sammeln, fußt im Glauben daran, dass Gott das Beste für diese Welt will und dass wir Christen aufgefordert sind, am positiven Aufbau der Welt mitzuwirken.

Bundespräses Ottmar Dillenburg

Fotos: Bilderbox.com, KNA-Bild

Unsere Experten

ARBEIT Jürgen Peters
FAMILIE Michael Griffig
JUGEND Sonja Bradl
EINE WELT Annette Fuchs
GLAUBE Ottmar Dillenburg
VERBAND Ulrich Vollmer

Kontakt

Redaktion
Kolpingmagazin
Kolpingplatz 5–11
50667 Köln

ratgeber@kolping.de

regional ...

Diözesanverband Münster

Von der Verbandsvielfalt begeistert

Antrittsbesuch von Bischof Felix Genn beim Diözesanverband Münster

Bischof Felix Genn (Mitte) lässt sich das Engagement des Kolpingwerkes im Bistum Münster erläutern. Im Bild zusammen mit Diözesangeschäftsführer Alfons Rave (links) und Diözesanpräses Dirk Holtmann.

Von Thorsten Schulz

Zu einem intensiven Meinungsaustausch begrüßte der Diözesanvorstand den Diözesanbischof Felix Genn in der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld. Dass dies nicht die erste Berührung des Bischofs mit dem Kolpingwerk in der Diözese ist, stellte Genn zu Beginn des Gesprächs fröhlich fest: „Ich kann mich noch sehr gut an das 150-jährige Jubiläum des Diözesanverbandes im Sommer 2009 mit der Messfeier im Dom erinnern."

Vorgestellt wurden Genn nicht nur die Kolpingeinrichtungen, sondern insbesondere auch das Engagement der Kolpingsfamilien. Genn zeigte sich von der Vielfalt des Engagements beeindruckt: „Bei Kolping haben Sie ein Gespür dafür, Themenfelder zu entdecken, in denen Sie gebraucht werden. Und es bleibt nicht nur bei Ideen, Sie lassen Taten folgen!" Ausführlich wurde Bischof Genn auch die Kolpingjugend als eigenständiger Teil des generationenübergreifenden Verbandes präsentiert. Das Engagement der Kolpingjugend wird aktuell insbesondere durch das Verbandsspiel „Kanesien" deutlich: Hierbei vernetzen sich die Kolpingjugendgruppen und beschäftigen sich mit dem Thema „Bewahrung der Schöpfung".

Das Kolpingwerk setzt sich für Benachteiligte in der Gesellschaft ein. In diesem Zusammenhang präsentierten die Anwesenden Maßnahmen für Alleinerziehende und für Jugendliche beim Übergang von der Schule und in den Beruf. Genn zeigte sich interessiert und lobte die Tatkraft der Kolpingmitglieder. Das Kolpingwerk im Bistum Münster gliedert sich mit fast 42 000 Mitgliedern in fünf Kreisverbände mit 22 Bezirksverbänden und insgesamt 269 Kolpingsfamilien.

Abgucken streng erlaubt

Dokumentation der Bewerbungen zum Kolpingsfamilienpreis

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums hatte der Diözesanverband Münster den Kolpingsfamilienpreis für nachahmenswerte Aktionen unter dem Motto „Entschieden für Familie" ausgelobt. Nun ist daraus eine bebilderte Sammlung vorbildlicher Kolping-Aktivitäten entstanden. Sie bietet gut umsetzbare Anregungen für die Arbeit in den Kolpingsfamilien. Hilfestellungen bei der Nachahmung der Aktivitäten geben die Ansprechpartner der Kolpingsfamilien und das Diözesanbüro. Die Dokumentation kann für drei Euro im Diözesansekretariat des DV Münster erworben werden, Rufnummer (02 541) 803-473 oder per E-Mail: wuebbling@kolping-ms.de.

MELDUNGEN

Ausbildung zum Turm- und Glockenmoderator: Die Teilnehmer werden Grundkenntnisse über Glocken, ihre Geschichte und handwerkliche Herstellung erlangen. Sie lernen die Funktion und Läuteordnung kennen, um selbstständig Glockenexkursionen gestalten zu können. Das Seminar richtet sich an Mitglieder von Kolpingsfamilien oder Heimatvereinen, Geistliche und sonstige Interessierte. Am Kurswochenende wird auf einer Exkursion das Westfälische Glockenmuseum in Gescher besucht. Statt findet die Ausbildung vom 21. bis 22.1. in der Kolping-Bildungsstätte Coesfeld. Anmeldung bei Hildegard Wübbeling, Telefon (02 541) 803-473 oder per E-Mail: wuebbeling@kolping-ms.de.

Das neue Programm des Kolping-Bildungswerkes DV Münster für das erste Halbjahr 2011 liegt vor. Darin finden sich spannende Angebote für alle Generationen. Das Programm steht zum Herunterladen bereit unter bildungswerk.kolping-ms.de. Es kann auch bestellt werden im Diözesanbüro. (Kontakt siehe oben).

Das Jahresprogramm 2011 der Kolpingjugend im DV Münster kann unter www.kolpingjugend-ms.de heruntergeladen oder bestellt werden unter (02 541) 803-471 oder per E-Mail: info@kolpingjugend-ms.de.

Dieser Ausgabe liegen die Kolping-Infos des DV Münster mit vielen Angeboten für das erste Halbjahr 2011 bei.

Diözesanverband Essen

Perspektiven nach der Haft

Dirk Vogelfänger vom Kolping-Bildungswerk Essen ist als „Lotse“ für Strafgefangene und Haftentlassene tätig.

Wenn vor Strafgefangenen das große Rolltor der Haftanstalt Richtung Freiheit aufgeht, müssen sie sich erst mal eine neue Existenz aufbauen. Im nördlichen Ruhrgebiet kümmert sich Dirk Vogelfänger vom Essener Kolping-Bildungswerk um diese Menschen. Der 38-jährige Oberhausener Familienvater war vorher Personaldisponent bei einer Zeitarbeitsfirma und kam dort zum ersten Mal in Kontakt mit Haftentlassenen. Ihm gefällt es, „Menschen einen Weg ins neue Leben zu zeigen“. Felix Krebber sprach mit ihm über die Herausforderungen bei der Arbeitsvermittlung ehemaliger Gefangener.

Ein Gefangener steht kurz vor der Haftentlassung, wie kommt er mit Ihnen in Kontakt?

Etwa zwei bis drei Monate vor der Haftentlassung stelle ich mich den Gefangenen vor. Diese wurden mir entweder von den Kollegen der MABiS.NeT-Entlassungsvorbereitung oder aber von unseren Kooperationspartnern aus den Agenturen für Arbeit vermittelt. Gemeinsam mit den Beteiligten überlegen wir dann, wie es nach der Haft weitergehen kann. Meine Aufgabe ist es, Haftentlassenen eine Berufsperspektive zu verschaffen. Beispielsweise mit der Vermittlung eines Ausbildungsplatzes, oder vorher mit dem Übergang in eine berufsvorbereitende Maßnahme. Ich erkläre den Menschen aber auch, wie und wo sie Sozialleistungen beantragen können. Wer viele Jahre im Gefängnis verbracht hat, kommt mit den Formularen der Behörden kaum zurecht. Viele Gefangene können weder Handy noch Computer bedienen, weil sie so etwas nie besessen haben. Hier bin ich Lotse hinein in die Normalität.

Haftentlassene bekommen also Hilfestellung für den Übergang ins „normale Leben“?

Genau. Es ist für sie wichtig, einen strukturierten Tagesablauf zu haben. Wer den ganzen Tag beschäftigt ist, kommt nicht auf dumme Gedanken. Ziel ist es, die Klienten zu vermitteln. In diesem Jahr ist mir dies bei der Hälfte meiner 90 Teilnehmer, die ich im Jahr betreue, gelungen.

Wie reagieren potenzielle Arbeitgeber, wenn sich Haftentlassene bei ihnen um einen Job bewerben?

Meistens zunächst mit Ressentiments. In einem Praktikum aber können sie sich beweisen, und die Arbeitgeber lernen sie besser kennen. Wichtig ist, mit offenen Karten zu spielen und den Arbeitgeber über die Haft und die Ursache zu informieren. Das ist man den Arbeitgebern bei einem solchen Vertrauensvorschuss schuldig. Denn die Haft verursacht eine Lücke im Lebenslauf, die man erklären muss.

Wie erleben Sie die ehemaligen Gefangenen, wenn es mit der Vermittlung in eine Ausbildung geklappt hat?

Viele der Menschen erfahren dann tatsächlich das erste Mal Bestätigung. Häufig hatten sie vor der Haft nie Erfolgserlebnisse. Einige Faktoren auf dem Lebensweg dieser Menschen ähneln sich: Früh aus der Familie heraus, in Kinderheimen groß geworden, seltener Schulbesuch, ein Abgang nach der sechsten Klasse, früh Straftaten begangen. Erfolgversprechend ist die Ausbildung besonders in kleinen Handwerksbetrieben, wenn es einen direkten Kontakt zum Gesellen oder Meister gibt. Grundlegende Dinge wie Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und Durchhaltevermögen müssen erst Schritt für Schritt erlernt werden. Nach der Haftentlassung wird weiterhin Unterstützung dabei benötigt, das Erlernte zu vertiefen und zu verstetigen. Dabei übernimmt die MABiS.NeT Nachsorge eine wichtige Lotsenfunktion für die Haftentlassenen und bietet darüber hinaus den Betrieben Hilfestellung.

Wie entstand die Idee für die Betreuung nach der Haft?

Viele Gefangene bringen mangelnde schulische und berufliche Voraussetzungen mit. Daher bieten die Haftanstalten seit Jahrzehnten die Möglichkeit, Schulabschlüsse nachzuholen und eine Berufsausbildung zu absolvieren. Das Spektrum reicht von Ausbildungen und modularen Teilqualifizierungen in den Bereichen Garten und Landschaftsbau, über Holz-, Metall- und Elektro-Gewerke bis hin zur Gastronomie. Dennoch zeigt sich, dass auch erfolgreich geförderte Gefangene überdurchschnittlich oft rückfällig werden, wenn sie nach der Haft arbeitslos bleiben. Die MABiS.NeT Nachsorge knüpft an die im Strafvollzug begonnene Wiedereingliederungsplanung an und bietet Unterstützung in der Hochrisikozeit bis zu einem halben Jahr nach der Entlassung.

Dirk Vogelfänger

Warum kümmert sich das Kolpingwerk um haftentlassene Menschen?

Einerseits ist das Kolpingwerk ein großer Bildungsträger. Durch unser starkes Netzwerk können wir besonders bei der Vermittlung in geeignete Weiterbildungsmaßnahmen helfen. Das Kolpingwerk ist besonders bei vielen Handwerksbetrieben bekannt, so dass der Kontakt in die Betriebe deswegen leichter fällt. Wesentlich ist aber, dass Adolph Kolping sich zu seiner Zeit für gesellschaftlich Benachteiligte stark gemacht hat. Das ist auch heute unser Auftrag. Das christliche Menschenbild sieht jeden Menschen als Abbild Gottes, egal, welche Vergangenheit er hat.

INFORMATION

MABIS.NeT steht für „Marktorientierte Ausbildungs- und Beschäftigungsintegration Strafgefangener und Haftentlassener“. Ziel ist es, Strafgefangene, die Teilnehmer beruflicher Bildungsmaßnahmen im Strafvollzug sind, zum Zeitpunkt der Entlassung in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln und im Anschluss an die Haft durch die Nachsorge nachhaltig abzusichern. Hierdurch steigen die Chancen zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Weitere Informationen im Internet unter www.mabis-net.de.

Fotos: DV Münster: Thorsten Schulz; DV Essen: Krebber.

Diözesanverband Paderborn

Beruf mit Aussicht

Fachseminar für Altenpflege feiert 20-jähriges Jubiläum

Die Auszubildende Katharina Werner führt den Alterssimulator vor. Mit dabei: Wolfgang Gelhard, Michael Buschsieweke, Andreas Westerfellhaus und Diözesanpräses Ansgar Wiemers (v.l.).

Mit einer offiziellen Feierstunde begannen die Jubiläumsfeiern. Wolfgang Gelhard, Geschäftsführer des Kolping Bildungswerkes Paderborn, war erster Gratulant. Seit 20 Jahren besteht in Gütersloh das Fachseminar für Altenpflege, eine Einrichtung des Kolping-Bildungswerkes Paderborn. Genauso lange wird es von Michael Buschsieweke geleitet. Auch der Präsident des Deutschen Pflegerates, Andreas Westerfellhaus, nutzte die Gelegenheit für eine Rückschau auf zwanzig Jahre Aus- und Weiterbildung. Deutlich wies er aber auch auf Missstände, wie Fachkräftemangel und Geldkürzungen, hin. „Was aber die Menschen benötigen, wird viel zu oft außen vorgelassen“, beklagte Westerfellhaus. Auch die Landtagsabgeordnete Ursula Doppmeier (CDU), die stellvertretende Landrätin Ulrike Boden (SPD) und die stellvertretende Bürgermeisterin Monika Paskarbies (CDU) nutzten die Feierstunde für Grußworte. Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Altenpflege ein „Beruf mit Aussicht“ ist und dass die Ausbildungszahlen ausgebaut werden müssen. Zurzeit werden 230 junge Menschen und Umschüler am Fachseminar für Altenpflege ausgebildet.

Diözesanverband Paderborn

Stärken bilden

Diözesanrat tagt in Menden

Die Vertreter der 27 Bezirksverbände waren Ende November eingeladen, zur Diözesanratstagung eingeladen, um die aktuellen Entwicklungen und Perspektiven im Diözesanverband zu diskutieren. 65 Bezirksvertreter, Fachreferenten, Einrichtungsleiter und Diözesanvorstandsmitglieder waren zu Gast im Bezirksverband Menden, wo sie zu Beginn vom neuen Bezirkspräses Raimund Kinold begrüßt wurden.

Neben den Informationen der Kolpingjugend und dem Finanzbericht des Geschäftsführers standen vor allem die Arbeitsaufträge im Mittelpunkt, die die Diözesanversammlung 2009 dem Diözesanvorstand aufgetragen hatte. So konnte Diözesanpräses Ansgar Wiemers eine Vorlage erläutern, in der die Aufgaben der Bezirkspräsides beschrieben sind. In diesem Papier wird in besonderer Weise die derzeitige Situation im Erzbistum Paderborn berücksichtigt und somit auf das zunehmende Engagement von Laien gesetzt.

Nach Abschluss des Verbandsprojektes „Begleiten – Stärken – Gewinnen“, so erläuterte Thomas Müller, wird derzeit ein neues Verbandsprojekt vorbereitet. Der Diözesanvorstand hatte im Frühjahr die Zielperspektive mit drei Begriffen umrissen. Demnach wünschte sie der Vorstand von den Kolpingmitgliedern, dass sie gemeinsam in ihren Kolpingsfamilien ein stärkeres „Selbstbewusstsein“ entwickeln, ihre „Stärken bilden“, sich verstärkt in Kirche und Gesellschaft engagieren und somit nach „außen wirken“. Mit konkreten Ergebnissen und Vorschlägen für die Kolpingsfamilien sei im im Frühjahr zu rechnen, sagte Thomas Müller.

NEUE PREISE FÜR **TATICO KAFFEE** AB JANUAR 2011

Seit mehr als 15 Jahren arbeitet der DV Paderborn mit der Kolping Kaffee Kooperative J‘Anteletic in Chiapas, Mexiko zusammen. Über 100 Familien aus Mexiko vertreiben ihren Kaffee zu fairen Konditionen unter der Marke Tatico. Die Lebenssituation der Kaffeebauern hat sich verbessert. Wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung haben die Tatico-Käufer in Deutschland. Allerdings macht sich im Anbau auch der Klimawandel bemerkbar, so dass sich das Angebot von Rohkaffee verringert. Das sich ergebene Missverhältnis von Angebot und Nachfrage treibt den Preis in die Höhe. „Wir sind gezwungen, die Preise ab Januar um 80 Cent pro Pfund zu erhöhen“, sagt Dietmar Esken, Geschäftsführer der Gesellschaft, die den Tatico Kaffee vermarktet. Pro Tasse sind das weniger als ein Cent mehr – für Qualität und ein besseres Leben der Kaffeebauern in Mexiko.

... regional

Diözesanverband Aachen

Kolping für fairen Handel – Eine süße Fairführung

Beim Frauentag des Diözesanverbandes wurde fair genascht

Da staunte Bundespräses Ottmar Dillenburg, als er im Kolpinghaus International am Nachmittag des Frauentages 29 weibliche Kolpingmitglieder aus dem Diözesanverband Aachen begrüßen konnte. Der Frauentag des Diözesanverbandes stand dabei ganz im Zeichen von Schokolade. Nach einem Besuch im Schokoladenmuseum an der Rheinpromenade, ging es zum Kolpinghaus International.

Dort informierte Mirijam Baumeister, Referentin bei der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) Aachen und Mitglied der Kolpingsfamilie Legden, informierte über den fairen Handel mit Schokolade. Auch dessen Schattenseiten in Bezug auf Kinderarbeit blieben dabei nicht unbeachtet. Die Realität der Handelssituation an der Elfenbeinküste in Afrika ließ viele im Raum aufhorchen.

Der Austausch darüber, wie man den fairen Handel unterstützen könne, war damit erst recht entfacht. Lebhafte Gespräche erfüllten den Raum. Wo man die fair gehandelten Produkte kaufen könne, wenn kein „Eine-Welt-Laden“ in der Nähe sei, wurde gefragt. Außerdem interessierten sich die Teilnehmerinnen für das Fairtrade-Zeichen und seine Bedeutung.

Zum Abschluss des gemeinsamen Tages feierten die Frauen zusammen mit dem Bundespräses einen Gottesdienst in der Kirche Sankt Kolumba in Köln, die für den Verband eine besondere historische Bedeutung hat. Auf dem Grundstück stand früher die Kolumba-Schule, in der 1849 der erste Gesellenverein gegründet wurde.

Diözesanverband Köln

Schwerpunktthema 2011: Arbeit neu begreifen

Auf Missstände wie Dumpinglöhne und Sonntagsarbeit aufmerksam machen

Arbeit neu begreifen“ – dieses Ziel hat sich der Diözesanverband Köln mit seinem Schwerpunktthema für 2011 gesteckt. „Wir wollen aber nicht nur auf Missstände wie Sonntagsarbeit und Lohndumping hinweisen, sondern neue Ideen entwickeln, die wir aus der Katholischen Soziallehre schöpfen können“, sagte Martin Rose, der Diözesanvorsitzende. Umgesetzt wird das Thema auf vielen Veranstaltungen. Ein Höhepunkt ist dabei ein Thementag zur Katholischen Soziallehre am 9. Juli mit dem renommierten Professor Friedhelm Hengsbach. Darüber hinaus bekommen alle Kolpingsfamilien ein Praxispäckchen zum Jahresthema, mit dem man in Gruppen eigene Standpunkte zur Arbeit überdenken und weiterentwickeln kann – auf interessante und spielerische Weise.

Die Kolpingjugend hat das Jahresthema für sich anders aufgegriffen: „Kolpingjugend macht Sonntag“ heißt hier das Motto. Wie gestalten die Kolpingjugendgruppen den Sonntag? Dieser Frage geht ein Team der Diözesanleitung nach und besucht – auf Wunsch – Kolpingjugendgruppen der Diözese. Dabei wird ein Sonntagsbuch entstehen, das von den Jugendlichen selbst gestaltet wird. Doch es gibt inzwischen auch viele Jugendliche, die sonntags arbeiten müssen – in ihren Lehrberufen bei Bäckereien beispielsweise oder im Rahmen von Studentenjobs an Tankstellen.

Wichtig ist der Kolpingjugend, dass die gesellschaftliche und religiöse Relevanz des Sonntags gewahrt bleibt. „Wir stellen uns gegen eine Vereinnahmung des Sonntags als normalen Werktag“, sagte Jugendreferentin Dorothea Mimberg. Die Kolpingjugend plant eine SMS-Aktion für interessierte Jugendliche mit Impulsen, Gedanken und Veranstaltungstipps.

Außerdem wird es ein eigenes Praxispäckchen zum Thema „Kolpingjugend macht Sonntag“ geben: eine CD-Rom mit Anregungen, Impulsen und Gruppenspielen zur Vertiefung des Themas. Auf der Frühjahrs-Diözesankonferenz wird in diesem Jahr ein ganzer Tag als Sonntag zelebriert. Am 9. Oktober wird es zu dem Jahresthema einen großen Festgottesdienst in der Minoritenkirche geben.

Kolpingjugend macht Sonntag!

Fotos: DV Paderborn; Auffenberg; DV Aachen; bilderbox.com

regional ...

Diözesanverbände Hildesheim und Osnabrück

Mobilmachung zur Kommunalwahl

Kolping in Niedersachsen macht zur Kommunalwahl 2011 mobil: Die Diözesanverbände Hildesheim und Osnabrück sowie die Region Land Oldenburg rufen zur gesellschaftspolitischen Offensive auf.

Beispiel für eine Diskussionsveranstaltung mit Wahlkandidaten in der Region Nord.

Stell Dir vor es ist Wahl – und niemand geht hin. Für Kolping ist eine solche Situation unvorstellbar. In Theorie und Praxis sieht es bei Kolping ganz anders aus: Viele Kolpingmitglieder engagieren sich in Parteien, in Gemeinden, Städten und Landkreisen für eine verantwortungsbewusste und solidarische Gesellschaft. Und das Leitbild des Kolpingwerkes unterstützt dies ausdrücklich: „Politisches Engagement in demokratischen Parteien und Parlamenten ist für uns ein unverzichtbarer Beitrag zur verantwortungsbewussten Mitgestaltung der Gesellschaft."

Die Leitungen der verbandlichen Gliederungen im Bundesland Niedersachsen, als in den Diözesanverbänden Hildesheim, Osnabrück und in der Region Land Oldenburg, haben deshalb eine aktive Vorbereitung der Kommunalwahl im September 2011 beschlossen. Sie rufen alle Kolpingsfamilien mit rund 40 000 Mitgliedern auf, sich aktiv in die Vorbereitung und Teilnahme an der Kommunalwahl einzubringen. Dies ist zugleich ein willkommener Anlass, die Botschaft des „Mitmachen schafft Einfluss" umzusetzen und lebendig werden zu lassen.

Etwa Mitte Januar erhält deshalb jede Kolpingsfamilie dieser Region wichtige Impulse und Botschaften für die politische Auseinandersetzung mit den Kandidaten in den Städten, Gemeinden/Samtgemeinden und Landkreisen. Den Initiatoren geht es dabei nicht um eine lückenlose Darstellung aller Politikfelder, sondern um die Konzentration auf die für das Kolpingwerk zentralen Themenfelder der Sozial-, Wirtschafts-, Familien- und Jugendpolitik.

Zur Umsetzung legen die Initiatoren neben den Wahlprüfsteinen eine übersichtliche Arbeitshilfe mit methodischen Tipps und konkreten Hilfestellungen für die Diskussionsrunden mit den Kandidaten bei. Die Mitglieder der Diözesanvorstände und des Regionalverbandes stehen gerne bereit, um Hilfestellungen „vor Ort" zu leisten.

Alle Kolpingsfamilien, die sich im Rahmen dieser Kommunalwahl mit eigenen Aktivitäten engagieren, sollen sich bei ihrem Diözesanverband anmelden und später einen Pressebericht oder ein digitales Foto über diese Veranstaltung mit einem Kurzbericht über Teilnehmerzahlen und die wichtigsten „Botschaften" dieser Veranstaltung zuleiten. Sie nehmen dann auch an einem Wettbewerb zur Kommunalwahl teil und erhalten später für ihr Mitmachen eine Anerkennungsurkunde und ein Überraschungsgeschenk.

Weitere Bausteine dieser gesellschaftspolitischen Initiative 2011 sind:

- Das 8. Kolping-Mandatsträgertreffen im Diözesanverband Osnabrück am 18. Februar 2011 in Salzbergen mit Bischof Franz-Josef Bode zum Thema: „Kompass für die Politik!? – Das christliche Menschenbild und die katholische Soziallehre als Maßstab für politisches Handeln im Alltag.
- Ein Kursangebot für „Neueinsteiger in der Kommunalpolitik" vom 19. März 2011 im Rathaus Wallenhorst.
- Der Diözesanverband Hildesheim veranstaltet vom 3. bis 4. März 2011 die 22. „Duderstädter Gespräche" als Beitrag zur politischen Bildung (Gesundheitsreform).
- Der parlamentarische Abend für alle Abgeordneten des niedersächsischen Landtages am 25. Mai 2011 im alten Rathaus Hannover mit Generalvikar Theo Paul hat das Thema: „Christlich. sozial. kompetent. – Das Kolpingwerk im Dienst an Kirche und Gesellschaft".
- Im Diözesanverband Osnabrück gibt es zusätzlich nach der Wahl einen kommunalpolitischen Intensivkurs für neugewählte Kommunalpolitiker.

Bei der Umsetzung der Anliegen der Wahlprüfsteine müssen die Prinzipien der Nachhaltigkeit, Finanzierbarkeit und der Blick auf den demographischen Wandel eine übergeordnete Rolle spielen. Nicht alles ist von heute auf morgen umsetzbar.

Die Duderstädter Gespräche widmen sich jährlich gesellschaftspolitischen Themen.

Wahlprüfsteine für jede Kolpingsfamilie

An jede Kolpingsfamilie in Niedersachsen werden Mitte Januar die Wahlprüfsteine (Abb.) verschickt. Sie greifen folgende Themenbereiche auf:

- Vorfahrt für Arbeit
- Vorrang für kinder- und familienfreundliche Gemeinden, Städte und Landkreise
- Gute Wirtschaftspolitik ist die beste Sozialpolitik
- Im Mittelpunkt steht der Mensch – Sozialpolitik erfordert Solidarität
- Jugend- und Bildungspolitik ist Zukunftsinvestition
- Bewahrung der Schöpfung – verstärktes Engagement im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz.

Interview mit August Roosmann

Frage: Warum startet das Kolpingwerk Niedersachsen diese Initiative ?

Antwort: Es droht die Gefahr, dass Politikverweigerer zu einer immer größeren Gruppe werden und mit ihrer Passivität die Wurzeln unserer Demokratie gefährden. Unter solcher Resignation leidet der politische Wettbewerb: Je weniger Bürger bereit sind, sich zu engagieren, um so eher werden wichtige Ämter und Ehrenämter in der Politik von Populisten besetzt. Politik ist da nicht ganz unschuldig: Viele Politiker haben jahrelang mit ihren „Versprechungen“ eine grenzenlose Machbarkeit der Politik propagiert. Das Ergebnis: Jeder will die Vorteile des Wohlstandes in der eigenen privaten Nische der Gesellschaft alleine verfrühstücken und die Nachteile und Lasten der Allgemeinheit überlassen.

Anspruchsdenken, Bequemlichkeit, Zuschauermentalität breiten sich aus. Wir wollen die Kommunalwahlen 2011 zum Anlass nehmen, zum Aufbruch nach dem Motto „Mitmachen schafft Einfluss“ aufzurufen!

Warum gerade die Kommunalwahlen?

Kommunalpolitik ist die überschaubarste politische Ebene. Nirgends stehen Politiker in so unmittelbarer Nähe zum Bürger und damit im Kreuzfeuer der Kritik oder im Wohlwollen der Anerkennung der Bevölkerung. Es kann nicht gleichgültig sein, wer in den nächsten Jahren „das Sagen“ in den Städten und Gemeinden hat und über das Schicksal der Bürger entscheidet.

August Roosmann ist Landessekretär in der Region Nord.

Und was sollen die Kolpingsfamilien tun?

Es kommt auch auf die Mitwirkung der Christen an, damit Gemeinden so gestaltet werden, dass sie ein menschliches Gesicht haben und behalten. Mit den Botschaften unserer Wahlprüfsteine sollen sich unsere Kolpingsfamilien für eine größere soziale Gerechtigkeit, für kinder- und familienfreundliche Städte und Gemeinden, für Teilhabegerechtigkeit am gesellschaftlichen Leben und für mehr Chancen von Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern einsetzen und bei Diskussionsrunden mit den Kandidaten für diese Positionen werben. Als Kolpinger müssen wir uns von der Zuschauertribüne der Politik erheben und uns auf das „Spielfeld“ begeben. Nur „SOS“ zu funken, ist nicht im Sinne Adolph Kolpings. Unsere Mitglieder fordern wir auf, sich als Kandidatinnen und Kandidaten bei dieser Wahl zur Verfügung zu stellen und diesen Inhalten ein Gesicht zu geben.

Diözesanverband Hamburg

Wer Mut zeigt, hat Erfolg

Beim egat2010 wurde die Jugendarbeit in der Region Nord vorgestellt. Für den Diözesanverband Hamburg machten sich Mareike Dej (16) und Kira Saß (17) auf den Weg nach Fulda. Zur Vorfreude auf das Ereignis mischte sich auch etwas Nervosität, denn für beide war es die erste überregionale Kolpingveranstaltung. Doch die Unsicherheit wich schnell der Begeisterung. Beide knüpften rasch Kontakte und erlebten das Kolpingwerk als einen bundesweiten (internationalen) Verband mit vielen engagierten Mitgliedern. Angesteckt von der Imagekampagne, voller positiver Eindrücke, hoch motiviert und vor allem stolz, ein Teil dieses Verbandes zu sein, kehrten sie heim.

Kira Saß lässt sich von St.-Pauli-Profi Marius Ebbers das Kampagnen-T-Shirt signieren. Demnächst wird es versteigert.

Eine weitere Begeisterung der beiden gilt dem Fußball als Fans des Hamburger SV. Aus beiden Interessenbereichen ergab sich die Idee, mit einem Kampagnenshirt des Kolpingwerkes zum Training des HSV zu gehen, die Fußballprofis darauf unterschreiben zu lassen und später dieses Shirt zu versteigern. Nachdem sie bei der Geschäftsstelle des Fußballvereins abgewiesen wurden, besuchten sie den Trainingsplatz. Dort warteten sie im Ausgangsbereich der Umkleidekabinen, um die Spieler dort abzufangen. Nach zwei Stunden geduldigen Wartens konnten sie die Spieler um eine Unterschrift auf dem Shirt bitten, kurz ihr Anliegen schildern und Flyer der Imagekampagne anbieten. Den Nationalspieler Piotr Trochowski baten sie, zusätzlich zu seinem Autogramm den Aufdruck „Mut“ mit einem Kolpingzitat zu ergänzen: „Wer Mut zeigt macht Mut“. Nicht nur Trochowski machte mit. Auf dem Rückenteil befinden sich die Unterschriften von acht Spielern, darunter Ze Roberto und Ruud van Nistelroy, sowie Trainer Armin Veh. Die Kicker nahmen auch die Flyer gern entgegen.

Ermutigt von ihrem Erfolg beim HSV machten sie sich zwei Wochen später mit einem weiteren Shirt auf den Weg zum zweiten Bundesligisten Hamburgs, dem FC St. Pauli. Hier hatten sie ebenfalls Erfolg.

TERMINE HAMBURG

- **Mi. 12.1.2011 ab 18:30 Uhr** – „Kolpingjugend Stammtisch“ im Hofbräuhaus Hamburg, Esplanade 6. Für Fragen oder weitere Informationen stehen Andrea und Dirk Vorwerk gerne zur Verfügung unter 0172-4058204 oder vorwerk@kolping-dv-hamburg.de
- **28. bis 30.1.2011** – Wochenende für Jugendliche: „Musik in Theorie und Praxis“. Nähere Informationen im Jugendbüro, Tel.: (040) 227 216 34, E-Mail info@kolpingjugend-dv-hamburg.de

Region Ost

Kolpingwerk Region Ost aktiv beim egat2010

Stellvertretend für alle fünf Diözesanverbände der Region Ost hat der DV Görlitz den Informationsstand beim Engagiertentreffen gestaltet. Er stand unter dem Motto „Kolpingwerk Region Ost – dargestellt am kleinsten Diözesanverband, dem DV Görlitz“. Das Interesse der Besucher war groß. Generalpräses Msgr. Axel Werner freute sich, dass mit einem Modell der Minoritenkirche Geld für die Sanierung der Grabeskirche Kolpings gesammelt wurde. Aber auch bei den Workshops war der ostdeutsche Verband mit „Gelebte Kolpingarbeit in der DDR“ sowie „Kolping und Stasi“ präsent. Weitere Kolpingmitglieder aus der Region Ost waren beim Forum „Partnerschaftsarbeit“ sowie bei der Sonntagsveranstaltung „20 Jahre geeintes Kolpingwerk in Deutschland“ als Podiumsteilnehmer aktiv.

TERMINE REGION OST

- **28.1. bis 29.1.2011** – Regionalversammlung im KBBW Hettstedt
- **31.01. bis 4.2.2011** – Winterfreizeit der Kolpingjugend DV Erfurt im Harz

... regional

27 Angebote gab es beim Projekttag der neuen Kolpinggemeinschaft in Hettstedt. – Die bekannte DDR-Oppositionelle Freya kam zu einer Buchlesung.

Region Ost

Hettstedt: Neue Gemeinschaftsform wird erprobt

Im Kolping-Berufsbildungswerk (KBBW) Hettstedt wird eine neue Gemeinschaftsform von Kolpingmitgliedern erprobt.

Das Kolpingwerk hat in seiner Geschichte viele Wandlungen erlebt, aber die Grundlagen sind geblieben. ... Die Zeit ist jetzt reif für eine erneute Wandlung. Die Kolpingfamilien und Verbände benötigen junge aktive Menschen in ihren Reihen. Eine Ausbildung im Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt, das sagt schon der Name, verpflichtet geradezu, Position zu beziehen. Wer hier eine Ausbildung absolviert, kann später in seiner Heimatregion mit Stolz verkünden, in einer Kolping-Einrichtung gelernt zu haben. Um den jungen Menschen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit zu vermitteln, bietet sich die Gründung einer Kolping-Gemeinschaft an."

Start mit dem neuen Ausbildungsjahr

So steht es im Konzept der neuen Kolpinggemeinschaft im Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt, und so beteiligt sich auch die Einrichtung an der Pilotphase des Kolpingwerkes Deutschland zu einem seiner Zukunftsprojekte „Kolping 2015 – nachhaltig aktiv". Angefangen wurde mit dem neuen Ausbildungsjahr im Herbst 2010. Potenzial für so eine neue Gemeinschaftsform gibt es in Hettstedt reichlich – bei 250 Auszubildenden aus ganz Deutschland und einem Mitarbeiterstab von 90 Frauen und Männern, die (noch) nicht dem Kolpingwerk angehören – aber sich schon viel mit den Kolpinginhalten beschäftigt haben.

Projekttag mit 27 Ideen

Bei einem Kolping-Projekttag im November wurden 27 Projektideen, die alle einen Bezug zu Adolph Kolping und sein Werk hatten, in Kleingruppen behandelt. So gab es einen Workshop mit einem Trommler aus Uganda, ein Theaterprojekt oder weitere kreative Angebote wie Korbflechten, Schusterwerkstatt, Leinwandmalerei und Papierschöpfen. Die vielfältigen Möglichkeiten, die für die Ausbildung zur Verfügung stehen, wie die Holzwerkstatt, das Gartencenter oder der Bereich Metall – alles wurde einbezogen.

Die vielen guten Ergebnisse wurden dann beim Kolpinggedenktag den anwesenden Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern aus den umliegenden Kolpingsfamilien präsentiert. „Damit wird auch deutlich, dass sich die Kolpinggemeinschaft im KBBW Hettstedt nicht auf einer Insel sieht, sondern sich eingebunden weiß in den Kolpingverband – insbesondere im Bistum Magdeburg und der Region Ost", so die Mitarbeiterin Waldtraud Pätz. „Die jungen Menschen" – so Pätz weiter – „lassen sich nicht über Theorien begeistern, sondern über sinnvolles Tun, was ihnen zudem noch Spaß bereitet." Kolping wird somit praktisch erlebbar.

Buchlesung mit Freya Klier

Ein weiterer Höhepunkt war eine Buchlesung mit Freya Klier – einer Künstlerin, die zu DDR-Zeit als Oppositionelle einen sehr schweren Stand hatte. Auch Feste wie Erntedank werden gemeinsam gefeiert. Zu den weiteren Vorhaben zählen Bootstouren im Werratal, Skifreizeiten im Harz, Theaterbesuche in der Landesbühne Eisleben, Erlebniswochenenden, Sport- und Musikveranstaltungen, Theateraufführungen der eigenen Theatergruppe, Ausstellungen zu besonderen Themen in der Einrichtung – aber auch Bildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie zwei Begegnungsprojekte mit polnischen Jugendlichen.

Das Gute daran ist, dass auch andere Kolpingmitglieder daran teilnehmen können und somit versucht wird, die Gemeinschaftsbildung und die Kolping-Zugehörigkeit zu vertiefen. *N.G.*

regional ...

Spezielle Angebote

Nur für...

...Frauen, nur für Männer, nur für Jugendliche. Kolpingsfamilien sind lebendige Gemeinschaften, in denen die Gemeinschaft aller gepflegt wird. Aber manchmal ist es auch gut, nicht alles gemeinsam zu machen, das zeigt die nicht repräsentative Auswahl auf diesen Regionalseiten. Beliebt sind zum Beispiel Kochkurse für Männer und Besinnungswochenenden für Frauen. Und im DV Speyer schulen Jugendliche Gleichaltrige, damit diese zukünftig Kindergruppen leiten können.

Diözesanverband Limburg

Entspannung vom Amt

Ein Tag nur für Frauen

Vor sechs Jahren hatte die stellvertretende Vorsitzende des DV Limburg, Angelika Gubisch, die Idee, einen Frauentag für Frauen aus den Kolpingfamilien anzubieten. Der Gedanke war, sich von den vielen ehrenamtlichen Stunden zu entspannen und ein Thema zu finden, das den Frauen wieder neue Kraft für ihre weitere ehrenamtliche Arbeit gibt.

Schnell war auch Christine Wittek, die damalige Regionalleiterin der Kolpingjugend, mit im Leitungsteam. Zusammen organisierten sie erstmals im Jahr 2004 einen Tag im Kloster Maria Hilf in Dernbach/Westerwald. Außer einer kurzen Einheit, gestalteten die beiden Leiterinnen den kompletten Tag. Im Folgejahr hatte sich das Leitungsteam verändert, indem nun Angelika Gubisch und Anne-Katrin Schulz, ebenfalls stellvertretende Vorsitzende im DV Limburg, die Fäden in die Hand nahmen; diese Konstellation besteht bis heute.

Beim letzten Frauentag haben die Teilnehmerinnen für den Gottesdienst ihre „persönliche Schatzkiste" gestaltet.

Jedes Jahr woanders

In den vergangenen Jahren wurde dieser Tag immer in einem anderen Teil des Bistums durchgeführt, so dass bis heute sieben von zehn Bezirken besucht wurden. Der Tag findet in Exerzitienhäusern, Klöstern oder Bildungshäusern des Bistums statt.

Mit den Themen „Mit viel Gefühl", „Sind Träume die Gebrauchsanweisung für das Leben?" und „Meine (persönliche) Schatzkiste" konnten die beiden stellvertretenden Diözesanvorsitzenden die Frauen in der Vergangenheit begeistern. Das Konzept wird in diesem Jahr weitergeführt; der nächste Frauentag findet am 20. August im Exerzitienhaus der Franziskaner in Hofheim statt.

Diözesanverband Freiburg

Hier kommt nur das Beste auf den Tisch

Männerkochclub der Kolpingsfamilie Konstanz-Zentral

Von Markus Essig

Zehn Hühner liegen bereit. Natürlich sind sie nach ökologischen Kriterien in der Bodenseeregion aufgezogen worden. Obst und Gemüse in Top-Qualität haben die Verantwortlichen des heutigen Kochtermins Uwe Angele und Wolfgang Mail besorgt. Wein, Prosecco und sonstige Getränke hat Kochclub-Sommelier Hans-Peter Löhry sorgsam ausgesucht und gegebenenfalls gekühlt.

Acht Männer haben Platz in der Gastronomieküche des Kolpinghauses Konstanz. Die gestärkten Kochblusen, die Schürzen und Kochmützen passen ihnen perfekt. Die Zubereitung des Fünf-Gänge-Menus wird besprochen, und munter beginnen die Männer mit der Zubereitung der Menüfolge zum Thema Huhn. Vier Stunden liegen vor den Köchen, bevor die Gäste zum Festessen kommen. Doch neben aller Betriebsamkeit geht's auch gesellig zu. „Es geht nicht nur drum, perfekt zu kochen. Wir haben dabei intensive Unterhaltungen, kommen in Austausch, nicht nur politisch, sondern auch ganz privat. Und lustig geht's bei uns zu." sagt Heinz Hauff. Er koordiniert den Kochclub und ist Herr über die Küche als Wirt des Kolpinghauses. „1996 hat es mit einem Kochkurs angefangen. Und dann haben wir Männer einfach weitergemacht", erzählt Heinz Hauff. „Kochtage wurden in unregelmäßigen Abständen so vier- bis fünfmal im Jahr abgemacht."

Foto: Henning Feldbaum

Mit ihren Kochkünsten begeistern die Mitglieder des Männerkochclubs auch die Besucher verschiedener Feste in Konstanz.

Jeder darf zwei Gäste einladen. Und so kommen an diesem Abend die Gäste, darunter auch die Frauen der „Kolping-Spitzenköche", zusammen zu Feldsalat mit Geflügeleber, gefolgt von Hühnersuppe mit Morcheln und einem Reissalat mit Curry und Huhn begleitet von einem Chardonnay und Novello aus dem Trentino. Als Hauptgang reichen zwei Köche Essighuhn in Abwandlung des weltberühmten ‚coq en vin'. Wieder zwei andere servieren zum Nachtisch gebrannte Creme. Dazu wird schließlich ein Fruchtsaftcocktail kredenzt. An einem schön ausdekorierten Tisch, auch dafür gibt es mit Wolfgang Bandel einen Spezialisten, sind die Feinschmecker so zu einem wunderschönen Genusserlebnis beisammen.

Aber die Männer vom Kochclub kochen nicht nur für kleine Tischgemeinschaften: Sie kochen auch beim Konradifest oder beim Sommerfest oder dem Sommernachtsfest der Konstanzer Altstadtpfarreien.

Sorgfältig werden die ausgelösten Jakobsmuscheln in Speck eingewickelt.

Diözesanverband Mainz

Lasst es euch schmecken!

Seit acht Jahren bieten Ralf Kämmerer und Gerald David für die Männer der Kolpingsfamilie Jügesheim einen Kochkurs an. Dieser beinhaltet in der Regel drei gemeinsame Abende und ein großes Abschlussessen – auch für die Partnerinnen und Gäste. In diesem Jahr standen auf Wunsch von zwei Teilnehmern besonders „Innereien und mexikanische Küche" auf dem Kursplan. Am ersten Abend erlernten die Teilnehmer verschiedene Schneidtechniken, außerdem wurden ihnen Verhaltensregeln zur Sauberkeit und Sicherheit am Arbeitsplatz erklärt. Bei der Zubereitng verschiedener Salate konnten sie die gerade erlernten Techniken ausprobieren. An den darauffolgenden Abenden bereiteten die Männer ein Gulasch und einen mexikanischen Eintopf zu. Am dritten Abend schließlich wagten sich die Neuköche an ein aufwendiges Menü, unter anderem mit in Speck eingewickelten Jakobsmuscheln, Kalbssteak und Spargelsuppe.

Nach der guten Ausbildung und Vorbereitung stand der Abschlussabend mit Gästen an. Dort zeigten die Männer noch mal, was sie gelernt hatten und servierten leckere und ausgefallene Gerichte.

Diözesanverband Trier

Nur für Frauen

Ein Wochenende mit Hildegard von Bingen

„Das ist wirklich lebendiges Lernen“, schwärmt Julia Semmling, Bildungsreferentin des Kolpingwerkes Trier. Sie ist gemeinsam mit dem Diözesan-Fachausschuss Erwachsenenbildung unter der Leitung von Ute Schirmbeck zuständig für die Vorbereitung und Durchführung des jährlich stattfindenden Bildungs- und Besinnungswochenendes für Frauen. Beim vergangenen Wochenende tauschten sich die 17 Teilnehmerinnen bereits am Freitagabend ihr Wissen über Hildegard von Bingen aus und darüber, was sie besonders an dieser herausragenden Frau interessiert. „Das individuelle Einzelwissen, aber auch die verschiedenen Blickwinkel und Fragen brachten die ganze Gruppe weiter“, sagt Julia Semmling. Das zeigte sich auch am Samstagmorgen, als Fachausschussmitglied Joachim Plitzko eine Power-Point-Präsentation über Hildegard von Bingen vorführte. Gerade durch Fragen und Anmerkungen aus der ganzen Gruppe wurde es ein sowohl sehr informativer als auch sehr lebendiger Vormittag.

Der Heilkunde Hildegard von Bingens war eine eigenen Arbeitseinheit gewidmet. Gesundheitspädagogin Ute Schirmbeck hatte Gartenkräuter mitgebracht und kam darüber mit den Frauen ins Gespräch.

Vom 26. bis 28. August gibt es das zweite Bildungs- und Besinnungswochenende für Frauen zum Thema „Hildegard von Bingen“. Am selben Termin wird auch ein eigenes Männerwochenende angeboten.

Diözesanverband Fulda

Für alle

Einen einzigartigen spirituellen Abend erlebten 600 Gäste am Christkönigssonntag in der Fuldaer Kirche St. Elisabeth. Benediktinerpater Anselm Grün und der evangelische Pfarrer und Liedermacher Johannes Matthias Roth aus Nürnberg begeisterten die Zuhörer in einem eineinhalbstündigen Programm mit ihren inspirierenden Worten und Liedern. „Du bist einzigartig – das göttliche Kind in uns“, so lautete das Thema des Abends, zu dem die Katholische Familienbildungsstätte Fulda und die Diözesanverbände der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, des Familienbundes und des Kolpingwerkes eingeladen hatten. Vielfältig interpretierte Anselm Grün das Bild des Menschen. Johannes Matthias Roth griff Gedanken, die den Abend prägten, in verschiedenen Liedern auf.

Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Auf den Spuren bedeutender Frauen der Kirchengeschichte

Die Frauenwochenenden im Diözensanverband sind beliebt – Besonders wichtig ist die Begegnung

Von Monika Kewes

Eine feste Größe im Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart sind seit einigen Jahren die Frauenseminare. Einmal im Jahr lädt der Facharbeitskreis (FAK) Frauen unter der ehrenamtlichen Leitung von Maria Schmidt zu einem Wochenende ein. Die maximal 30 Teilnehmerinnen setzen sich in dieser Zeit ganz intensiv mit einem Thema auseinander: Dies können biblische Frauenfiguren sein, bedeutende Frauen der Kirchengeschichte – wie Hildegard von Bingen – oder Fragen und Gegenstände des Alltags. Einmal stand beispielsweise das Thema „Bäume“ im Mittelpunkt eines Frauenwochenendes, das bei den Teilnehmerinnen besonders gut ankam. „Ein gefühlsintensives Seminar“, erinnert sich Maria Schmidt. Und natürlich spielt auch das religiöse Leben eine wichtige Rolle bei den Veranstaltungen. Besonders wichtig seien die Begegnungen an den Frauenwochenenden, erklärt Maria Schmidt. Denn diese prägen die Seminare in besonderem Maße. Es treffen Frauen im Alter von etwa 35 bis 70 Jahren zusammen. „Es ist toll, dass Jung und Alt harmonieren und sich die Generationen verstehen“, sagt Maria Schmidt.

Dieses Angebot des Kolpingwerks im Diözesanverband erfreut sich großer Beliebtheit: So gibt es beispielsweise einige „Wiederholungstäterinnen“, die regelmäßig mit von der Partie sind. „Aber es kommen auch immer wieder neue Teilnehmerinnen dazu, die durch Mundpropaganda auf uns aufmerksam geworden sind“, erzählt die FAK-Leiterin.

Die Vorbereitung des Seminars sowie die Aufbereitung der Themen liegen übrigens inzwischen ganz in den Händen der engagierten Frauen im Facharbeitskreis. Und dieser plant bereits das nächste Frauenseminar im Haus Schönenberg in Ellwangen (Ostalbkreis). Dort werden sich die Teilnehmerinnen vom 13. bis 15. Mai mit dem Monat Mai und Maria, der Heiligen dieses Monats, befassen.

„Ich bin bei Kolping, weil…

ich dazu beitragen möchte, dass die Botschaft, die Adolph Kolping uns hinterlassen hat, über die Zeit besteht.“

Constanza Burgos Santos,
Mitglied der Kolpingjugend Linares/Chile,
Freiwilliges Soziales Jahr im Kindergarten Lahr-Sulz

... regional

Gottesdienst beim Schulungswochenende für Gruppenleiter mit Pfarrer Carsten Leinhäuser, dem geistlichen Leiter der Kolpingjugend im DV Speyer.

Diözesanverband Speyer

Jugendliche schulen Jugendliche

In der Diözese Speyer hat sich die Kolpingjugend vor zwei Jahren eine neue Führungsstruktur gegeben: Das Diözesanleitungsteam wurde durch drei diözesane Arbeitskreise (DAK), den DAK Schulungsarbeit, den DAK Öffentlichkeitsarbeit und den DAK Freizeit ergänzt: Das Führungsteam sollte damit zum einen entlastet, zum anderen besser unterstützt werden.

Der DAK Schulung besteht aus Franziska Altherr (19), Alexandra Gräser (27), Patrick Garst (20) und Annika Bär (18). Sie bereiten die Schulungen der Kolpingjugend vor. Diözesansekretär Thomas Bettinger begrüßt es nachdrücklich, dass die Jugendleitung die Schulungsarbeit zu ihrer Sache gemacht hat: „Die jungen Erwachsenen schulen nicht nur die Jüngeren in der Gruppenarbeit, sondern lernen dabei auch selbst. Aufgabe des DAK ist es, Jugendlichen, die in Zukunft eine Gruppenstunde leiten oder es schon tun, den Umgang mit Kindern näher zu bringen und ihnen zu helfen, auf deren Bedürfnisse einzugehen."

Jedes Jahr gibt es drei Schulungswochenenden. So gibt es regelmäßig eine Spiele-Schulung und ein Kreativ-Wochenende. Auch die spirituellen Wochenenden mit dem geistlichen Leiter der Kolpingjugend, Pfarrer Carsten Leinhäuser, gehören zum Jahresprogramm. Zu einzelnen Themen werden Referenten eingeladen. So gibt es Erste-Hilfe-Schulungen. Aber die Kolpingjugend stellt sich auch schwierigen Themen, zum Beispiel dem Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch.

In der Ausbildung von Gruppenleitern, die später auch andere Führungsaufgaben in Verband, Kirche und Gesellschaft übernehmen können, sieht der DAK Schulung eine der wichtigsten Aufgaben im Kolpingwerk.

TERMINE

DV Mainz

2. bis 8.1.: Kolping-Winterfreizeit für junge Familien im Wallis/Schweiz.

15.1.: Neujahrsempfang bei Kardinal Lehman in Mainz.

29.1.: Klausur des Diözesanvorstandes im Kolpinghaus Offenbach.

DV Speyer

21. bis 21.1.: Konferenz der Vorsitzenden und Präsides im Kolpingwerk (KVP) im Kardinal-Wendel-Haus, Homburg/Saar.

DV Trier

14. bis 16.1.: Tankstelle Kloster – Auszeit für Gestresste in der Lebensmitte. Kloster Engelport, Treis-Karden. Anmeldung unter Tel. (02630)957441, E-Mail: susanne.bender@kolping-trier.de.

regional ...

Diözesanverband München und Freising

„Mit kleinen, aber festen Schritten“

Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Kolpingarbeit stellten Daniel Almeida und Christian Delgado aus Ecuador bei ihrem Partnerschaftsbesuch im Diözesanverband München und Freising fest. Im Interview mit Landesgeschäftsführer Willi Breher, Jugendreferentin Steffi Grill und Diözesangeschäftsführer Alfred Maier schilderten sie ihre Eindrücke.

Eine Besuchswoche liegt bereits hinter euch, zwei Wochen habt ihr noch vor euch. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Kolpingarbeit konntet ihr bereits ausmachen?

Daniel:
Einen augenfälligen Unterschied sehen wir natürlich in der Größe und Vielfalt der Kolpingarbeit in den verschiedenen Einrichtungen des Verbandes. Aber auch die Verbandsstruktur stellt ein viel dichteres Netz dar.

Christian:
Gemeinsam ist uns die Philosophie Kolpings, die tätige Nächstenliebe. Wir wollen die Menschen befähigen, aus sich etwas zu machen. Die Hilfe zur Selbsthilfe ist dabei das Rezept, das unsere gemeinsame Kolpingarbeit ausmacht.

Daniel:
Die Leitungsstruktur selbst erleben wir hier genauso wie in Ecuador. Darüber hinaus ist es für uns aber erstaunlich, mit wieviel Zeit und mit wie wenig Eigennutz gerade die Ehrenamtlichen an die Sachen herangehen. In Ecuador investieren Menschen dafür nicht so selbstlos ihre Zeit.

Christian:
Mir ist auch aufgefallen, dass die Menschen hier in einer anderen Weise Gefühle ausdrücken, in Südamerika geht man da eher aus sich heraus.

Unsere Ziele sind aber spürbar die gleichen. Wichtig ist eine gute schulische und berufliche Ausbildung für eine funktionierende Gesellschaft, sei es im Handwerk, in der Industrie oder in der Forschung und Lehre.

Auf Partnerschaftsbesuch in Deutschland : Christian Delgado (2. von links) und Daniel Almeida (rechts) aus Ecuador mit Landesgeschäftsführer Willi Breher (links) und Diözesangeschäftsführer Alfred Maier (3. von links).

Daniel:
Kolpingschwestern und Kolpingbrüder aus dem DV München und Freising waren schon bei uns in Ecuador zu Besuch, nun lernen wir auch die andere Seite kennen und können nachvollziehen, wie es die anderen erlebt haben. Ich denke da auch an das Klima, den Zeitunterschied, das Essen. Aber wir erleben auch, wie es als Gast ist, wenn man viel gezeigt bekommt. Das kann auch sehr anstrengend sein.

Aber dadurch wächst die Verbindung zueinander Stück für Stück.

Ein großer Schwerpunkt der Kolpingarbeit ist die Bildungsarbeit. Welche Zielgruppen hat Kolping Ecuador im Blick und was sind die Schwerpunkte und Ziele der Bildungsarbeit?

Christian:
In der Kolpingarbeit gehen wir davon aus, dass man mit dem Werkzeug „Ausbildung“ eine Gesellschaft zum Positiven verändern kann. Dieses wird vor allem durch die Ausbildung und Fortbildung gewährleistet.

Daniel:
Ein Beispiel ist die Schule Colegio Adolfo Kolping. Sie befindet in Santo Domingo de los Colorados (ca. 180 km westlich von Quito). Derzeit werden ca. 200 Schüler in den Jahrgangsstufen 7 bis 12 unterrichtet. Neben allgemeinbildenden Fächern werden sie auch in einem technischen Berufsfeld (derzeit Automechanik und Elektronik) ausgebildet. Es handelt sich hierbei um eine private, staatlich anerkannte Schule. Ziel ist das Erreichen eines Abschlusses, der den Zugang zur Hochschulausbildung ermöglicht.

Christian:
Damit die Menschen nach ihrer Ausbildung auch konkret für sich und die Gesellschaft arbeiten können, geben wir ihnen durch die Gewährung von Kleinkrediten eine gute Chance. Unser Engagement richtet sich daher an Menschen jeden Alters.

Daniel:
Jung und Alt ist daher im Ausbildungszentrum in Quito, der Hauptstadt von Ecuador, willkommen. Das Kolpingwerk bietet berufliche Bildungsmaßnahmen für die Hausangestellten an, damit diese einen besser bezahlten Arbeitsplatz finden können. Um die Hausangestellten besser abzusichern, arbeiten wir auch mit dem Erziehungsministerium zusammen.

Christian:
Gemeinsam betreiben wir eine Internetplattform, die Arbeitgeber und potentielle Arbeitnehmerinnen zusammenbringt. Kommt ein Arbeitsverhältnis zustande, wird es überwacht, so dass bei Ausbeutung eingegriffen werden kann.

Darüber hinaus werden die Hausangestellten dazu eingeladen, sich in Selbsthilfegruppen zu organisieren. Denn diese sind besser als Einzelpersonen in der Lage, bei Missbrauch und Ausbeutung einzugreifen und die Menschenwürde der Hausangestellten zu verteidigen.

Daniel:
Inzwischen treffen sich aufgrund des Engagements von Kolping die verschiedensten sozialen Schichten in diesem Projekt. Gerade Frauen aus der Mittelschicht oder sogar aus der reichen Oberschicht helfen mit und sehen darin eine soziale Aufgabe und einen Lebenssinn. Über die Vernetzung des Freundeskreises helfen die Reichen den Ärmeren.

Christian:
Ziel der Projekte ist neben der Fort- und Weiterbildung auch das Verbundensein mit einer Gemeinschaft wie Kolping. Ein großer Teil bleibt auch nach der Ausbildung mit Kolping verbunden. Es ist noch ein weiter Weg für Kolping Ecuador, wir gehen diesen mit kleinen aber sehr festen Schritten.

„Tue Gutes und berichte darüber" – Wie wird Kolping in der Öffentlichkeit und in der Gesellschaft Ecuadors wahrgenommen?

Daniel:
In der Tat ist die Tat die beste Öffentlichkeitsarbeit. Zu Beginn haben wir groß auf Werbung für den Verband gesetzt, was weniger Echo gefunden hat. Erst durch das Ausbildungsangebot und das soziale Engagement fand unser Wirken auch in der Öffentlichkeit Beachtung.

Christian:
Auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen der UNO und der Stadtverwaltung in Quito macht uns im Land immer bekannter und anerkannter. Dadurch haben wir auch Zugang zu den Medien wie Radio und Fernsehen.

Heute suchen wir nicht mehr, sondern werden aufgesucht.

Wichtig ist auch zu erwähnen, dass Kolping auch Mitglied bei einer Organisation des Fairen Handels ist.

Christian Delgado (von links) und Daniel Almeida (rechts) lernen bei ihrem Besuch die deutsche Art zu feiern kennen.

Die Kolpingjugend hat euch auch zum Korbiniansfest der Jugendverbände im Erzbistum nach Freising mitgenommen. Was habt ihr für Eindrücke mitnehmen können?

Daniel:
Hier konnten wir endlich mal die geballte Jugend erleben. Normal sieht man die jungen Leute in der Stadt (München) wenig. Aufgefallen ist auch, dass Kolping auf diesem Fest sehr präsent war

Christian:
Beeindruckt haben mich die vielen geistlichen und meditativen Angebote. Dabei ist mir aufgefallen, dass es sehr ernst und feierlich zuging. Für unsere Jugend in Ecuador eher ungewöhnlich.

Daniel:
Beeindruckend war, dass der Münchener Erzbischof dabei war. Das ist schon eine sehr große Anerkennung und zeigt die Verbundenheit zu den Jugendlichen. Auch wir sind extra begrüßt worden. Das hat uns sehr gefreut.

Frage: Wie wäre so ein Jugendfest in Ecuador abgelaufen?

Daniel:
Bei uns wäre die Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen nicht so reibungslos verlaufen. Die deutschen Jugendverbände haben uns da sehr beeindruckt.

Christian:
Der Party-Aspekt wäre sehr viel höher gewesen, weniger feierlich. Tanz und viel Bewegung hätte da im Vordergrund gestanden, insgesamt also viel lustiger. So war es für unsere Begriffe schon sehr ernst und feierlich.

So sind wir halt, sogar im Süden von Deutschland. Wenn es auch nicht so lustig zugeht – wollt Ihr trotzdem wiederkommen?

Christian:
Auf alle Fälle – wir schauen ja jetzt schon mit Wehmut auf unser Abreisedatum.

Mit vielen Erinnerungen sind die Beiden mittlerweile wieder in Ecuador angekommen. Sie setzen dort ihr Engagement für Kolping fort.

Fotos (3): Steffi Grill

Diözesanverband Regensburg

Die Imagekampagne des Kolpingwerkes Deutschland stand bei der Bezirksleitertagung des Diözesanverbandes Regensburg in Lambach auf dem Programm. Doch nicht nur inhaltlich, sondern auch von außen zeigten die Delegierten ihre Zugehörigkeit zu Kolping: Orange leuchteten die Schals auf dem Piratenschiff.

Diözesanverband Bamberg

Gemeinsam stark

Kolpingsfamilie Bubenreuth im Miteinander der Generationen

Das Miteinander der Generationen funktioniert in der Kolpingsfamilie Bubenreuth perfekt. Beim Nachmittag für Kranke und Gesunde, Einsame und Aktive, Alte und Junge, wirkte die gesamte Kolpingsfamilie mit. Vom Fahrdienst, über die Gottesdienstvorbereitung, bis hin zum Kuchenbacken: Jeder konnte sich in irgendeiner Weise für die Gemeinschaft einbringen.

Auch die kleinsten Kolpingmitglieder waren aktiv mit dabei: Bei einem Theaterstück zeigten sie ihr schauspielerisches Können.

Der Höhepunkt des ganzen Nachmittags: die „kleinen" Mitglieder der Kolpingsfamilie Bubenreuth. Sie sorgten mit der Aufführung eines Theaterstücks für Unterhaltung.

MELDUNGEN

DV Passau

Die Kolpingsfamilie Freyung feierte im letzten Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Dafür wurde ihr das Ehrendiplom des Kolpingwerkes Deutschland überreicht.

7. bis 10.2.: Unter dem Motto „55plus-mit Freude älter werden" lädt Seniorenreferent Rudi Kraus zu Bildungstagen auf das Johannes-Schlössl nach Salzburg ein. Drei Tage mit Vollpension kosten 100 Euro. Informationen: Kolping-Bildungswerk, Tel.: (0851)393-7361

Bei der Diözesankonferenz der Kolpingjugend wurde Simone Detzlhofer als Diözesanleiterin verabschiedet. Tanja Höhenberger aus Landau/Isar wurde als Schnupper-Diözesanleiterin gewählt.

DV Bamberg

Victor Feiler wurde als Geschäftsführer verabschiedet. Inzwischen ist er im Bundesverband für gesellschaftspolitische Fragen zuständig.

... regional

Diözesanverband Augsburg

Authentischer Christ in der Politik

Günther Beckstein bei Kolpinggedenktag in Augsburg zu Gast

„Die Werte der Zukunft sind die Werte, die wir aus dem Glauben haben, und die Zukunft der Werte, das sind wir alle!“ Diese eindrucksvollen Worten fand Günther Beckstein in seiner Rede beim Kolpinggedenktag des Diözesanverbandes Augsburg.

Dass er zum Kolpinggedenktag eingeladen wurde, freute den bayerischen Ministerpräsidenten a.D. ganz besonders. Als Protestant vor den 150 geladenen Gästen sprechen zu können, sei für ihn ein „Ausdruck gelebter Ökumene“. Dass eine solche nicht selbstverständlich sei, wisse er aus seiner Kindheit nur zu gut. Protestanten hätten, um die Katholiken zu ärgern, an Fronleichnam Teppiche herausgehängt und die Katholiken im Gegenzug am Karfreitag geputzt. Im Miteinander hätte sich Gott sei Dank viel gebessert. Viele Fragen seien nicht mehr so belastend wie früher, stellte Beckstein fest. Der zweite Grund, warum sich Beckstein über die Einladung von Kolping in der Diözese Augsburg freute, war das Thema des Tages: „Christ und Politik“. Dieses Thema sei ein Element seiner Biographie – ein Thema, das ihn immer beschäftigt habe.

Günther Beckstein

Um das Problem der Vereinbarkeit dieser beiden Bereiche zu veranschaulichen, griff er auf die Zwei-Reiche-Lehre Luthers zurück. Kirche und weltlicher Bereich seien getrennt und hätten unterschiedliche Aufgaben. Die eine Seite dürfe sich nicht in die andere einmischen. Und dennoch befreie dies die Menschen nicht davor, aktiv Verantwortung zu übernehmen: „Jeder Mensch muss Verantwortung übernehmen auf beiden Seiten“, sagte Beckstein.

Für den Christen in der Politik heute erkannte Beckstein zwei wichtige Themen: Zum einen lasse ihn die Überschuldung und das weitere Anwachsen der Schulden nach der Generationengerechtigkeit fragen, zum anderen betonte er, dass der Sozialstaat ernst genommen werden müsse.

Diözesanverband Bamberg

Für eine menschenwürdige Zukunft

Kolpingsfamilien beteiligen sich am Diözesanmotto des DV Bamberg

Die Kolpingsfamilien des DV Bamberg haben sich auf das Diözesanmotto eingelassen: Sie führen Projekte für eine menschenwürdige Zukunft durch. Diese sehen ganz unterschiedlich aus: manche engagieren sich in der Einen-Welt-Arbeit für fair gehandelte Projekte, andere greifen das Thema in der Erwachsenenbildung auf. Die Kolpingsfamilie Ansbach hat einen Fähigkeitenparcours für Jugendliche durchgeführt und sich somit für bessere Berufschancen der Schüler eingesetzt. Die Kolpingsfamilie Erlangen-Büchenbach beteiligt sich an einem kommunalen Familienstützpunkt in einem sozial schwachen Wohngebiet. Im Nürnberger Pflege- und Altenheim, St. Elisabeth, werden Arme und Kranke unterstützt. Und die Kolpingjugend des Diözesanverbandes setzt mit verschiedenen Aktionen auf den Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“.

Ehrenzeichen

Diözesanverband Bamberg

Wolfgang Burgis, langjähriges Vorstandsmitglied im Diözesanverband Bamberg, erhielt das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für sein ehrenamtliches Engagement im Kolpingwerk Bamberg.

Diözesanverband Augsburg

Beim Empfang zum Kolpinggedenktag wurde Herbert Barthelmes mit der höchsten Auszeichnung des Kolpingwerkes Diözesanverband Augsburg gewürdigt. Er erhielt das Ehrenzeichen für sein Engagement als Vorsitzender des Kolping Familienwerkes Diözesanverband Augsburg e.V.. Barthelmes engagiert sich schon seit vielen Jahren auf den unterschiedlichen Verbandsebenen. Seit 2008 gehört er auch dem Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland an.

INTERNETADRESSEN

Weitere Informationen über die Diözesanverbände und Termine finden Sie im Internet:

- DV Bamberg: www.kolpingwerk-bamberg.de
- DV München und Freising: www.kolping-dv-muenchen.de
- DV Passau: www.kolping-dv-passau.de
- DV Augsburg: www.kolping-augsburg.de
- DV Eichstätt: www.kolping-eichstaett.de
- DV Regensburg: www.kolping-regensburg.de
- DV Würzburg: www.kolpingwerk-mainfranken.de
- Internetportal Kolping in Bayern: www.kolping-Bayern.de

TEXT *Maria Steber* FOTOS *Harald Oppitz*

Bitte mehr **Pfeffer** … !

Eine Woche im Wunschberuf zu arbeiten, diese Möglichkeit bietet die Kolpingjugend des Diözesanverbandes Trier. Das besondere daran: Die Teilnehmer verbringen eine Woche zusammen im Gemeinschaftshaus. Eine der diesjährigen Teilnehmer ist Lisa Geimer …

Hygienegeruch und Neonlicht? Keine Spur! Der Duft von Gebratenem liegt in der Luft, Küchenutensilien in verschiedenen Größen hängen an der Wand, Speisepläne sind mit Magneten an die Wand gepinnt, ein Fließband läuft. „Noch eine Prise Salz, aber nur eine“, hallt es laut von der anderen Seite der Küche herüber: Hochbetrieb. Nicht wie in einem Krankenhaus, sondern wie in einer normalen Großküche geht es hier, in der Küche des Katholischen Klinikums in Koblenz, zu.

Mit einem Messer bewaffnet steht Lisa Geimer da und schneidet Petersilie. Stress und Hektik rundherum, aber Lisa lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Die Gummihandschuhe und das Netzteil auf ihrem Kopf? „Stören mich nicht, muss eben sein“, gibt Lisa gelassen als Auskunft und schneidet dabei weiter.

Nach der Arbeit warten die Betreuer

Was bei der 17-Jährigen Saarburgerin auf den ersten Blick sehr professionell aussieht, ist es nur zur Hälfte: Lisa nimmt an der Praktikumswoche der Kolpingjugend des Diözesanverbandes Trier teil. In diesem Rahmen begleitet sie die Diätassistentin Cingöz Mazgorzata bei ihrer Arbeit und nutzt die Gelegenheit, eine ganze Woche lang ihren Traumberuf aus nächster Nähe kennenzulernen.

„Wir wollen Jugendlichen die Möglichkeit geben, eine Woche in ihrem Wunschberuf zu arbeiten. Erst dadurch können sie herausfinden, ob dies auch wirklich das richtige Arbeitsfeld ist“, erklärt Julia Krämer den Sinn und Zweck des Projekts. Julia gehört dem Organisationsteam der Praktikumswoche an – jenem Team, das nicht nur im Vorhinein alles organisiert, sondern den Jugendlichen auch während der Zeit ihres Praktikums aktiv zur Seite steht.

Zehn Jugendliche, die nicht zwingend Kolpingmitglieder sein müssen, konnte der DV Trier in diesem Jahr an unterschiedliche Betriebe vermitteln: ob Kindergarten, Werbedesign oder Elektrotechnik, „wir sind bei den unterschiedlichsten Firmen meistens auf positive Resonanz gestoßen“, erklärt Julia. Sie und vier andere Betreuer aus der Kolpingjugend des DV Trier haben diese Woche extra Urlaub genommen, um ganz für die Praktikanten da zu sein. Denn neben den Einblicken in die unterschiedlichen Berufszweige wollen sie den Teilnehmern auch ein Gefühl von Gemeinschaft und Halt vermitteln.

„Die Praktikanten gehen nach der Arbeit nicht nach Hause, sondern in ein Gemeinschaftshaus in Koblenz, wo wir, die Betreuer, die ganze Woche gemeinsam mit ihnen verbringen“, sagt Dominik Bertrams dazu. „Wir fangen die Jugendlichen mit allen ihren Sorgen und Problemen auf, die sie nach einem Praktikumstag mit nach Hause bringen“, erklärt er und deutet damit gleichzeitig noch etwas anderes an: den Mehrwert nämlich, den die Kolpingwoche gegenüber anderen Praktika einnimmt.

Lisa, die auch in ihrer Heimatstadt Saarburg bei Kolping aktiv ist, fühlt sich in der Diätküche wohl. Nach drei Tagen schaut sie der Diätassistentin nicht nur über die Schulter, sondern mischt kräftig mit. „Es muss alles sehr schnell gehen, gut schmecken und auch noch gut aussehen“, sagt Lisa und gibt die Petersilie in den Topf mit den Möhren. Sie rührt sie um, behält gleichzeitig das fettarme Hähnchenfleisch im Blick und den kleinen Löffel stets in der Hand, „zum Abschmecken“, wie sie erklärt.

Auch in ihrer Freizeit kocht Lisa gerne, und über gesunde Ernährung weiß sie bereits sehr gut Bescheid. Kann sie sich vorstellen, als Köchin zu arbeiten? Sie antwortet nicht gleich, doch ihr Kopfschütteln spricht Bände. „Köchin ist mir zu wenig, ich möchte was mit Menschen machen“, sagt sie.

Dass Praktika auch die negativen Seiten eines Berufes ans Licht bringen, weiß Lisa dank der Praktikumswoche mittlerweile auch: „Ich muss jeden Tag um fünf aufstehen, und wenn die anderen noch zusammen spielen, muss ich mich schon auf den Weg ins Bett machen“, sagt sie.

Eine Prise Humor darf nicht fehlen

Der Seifenspender macht dabei Klick, der Wasserhahn rauscht. „Sauberkeit und Hygiene sind hier alles“, gibt sie ungefragt als Erklärung an und wirft die Gummihandschuhe in den Müll. Lisa weiß mittlerweile, wo es langgeht, hier in der Küche des Klinikums, wo sie die Mitarbeiter sehr nett aufgenommen haben. „Lachen und Spaß machen“, lautet das Motto von Fleischkoch Sylejman Haliti, der jeder Mahlzeit eine Prise Humor hinzufügt. Cingöz Mazgorzata ist für Lisa hingegen zu einer Art Vorbild geworden. Sie erklärt ihr die unterschiedlichen Speisepläne, die für die verschiedenen Diätpatienten gelten und schärft ihr immer wieder ein, dass gutes Essen nicht ungesund sein muss. „Sie zaubert aus den einfachsten Zutaten spontan ein ganzes Gericht“, bewundert Lisa die Arbeit ihrer Praktikumsanleiterin.

„Die Woche hat sich auf jeden Fall gelohnt“, sagt Lisa und reiht sich damit in die Reihe vieler Praktikumsteilnehmer vor ihr ein. Denn wie Andreas Maxein, Jugendreferent der Kolpingjugend DV Trier weiß, haben bereits über 70 Jugendliche durch die Praktikumswoche in ihren Traumberuf gefunden.

Für den Beruf der Diätassistentin muss man nicht nur gut kochen können. Feingefühl und Sensibilität sind besonders im Umgang mit Diätpatienten wichtig.

Orange leuchten die Karotten aus der Pfanne, grün die Petersilie. Die Praktikumsanleiterin Cingöz Mazgorzata erklärt Lisa alles über gesunde Ernährung.

Kolpingjugend Europa probt **Teamarbeit**

Kolpingjugendliche aus ganz Europa trafen sich vom 25. bis 28. November in Köln für ihre Mitgliederversammlung. Delegierte aus sieben Ländern diskutierten Ziele und Aktionen für 2011 und präsentierten zugleich ihre aktuellen Projekte. Neben dem Austausch kam die Fortbildung nicht zu kurz. Im Studienteil „Lernen in Teams“ ging es praxisorientiert zur Sache. Gemeinsame Übungen verdeutlichten, was gute Teamarbeit auszeichnet. Alle Beteiligten waren mit Eifer bei der Sache und hatten über alle Sprachbarrieren hinweg eine Menge Spaß.

TERMINTIPP

KOLPING JUGEND

x-mag ist das offizielle Mitgliedsmagazin der Kolpingjugend für alle zwischen 12 und 17 Jahren.
X-mag berichtet über aktuelle Themen aus den Lebensbereichen Jugendlicher. Es erscheint 6-mal im Jahr und kann von allen Interessierten privat oder über die Kolpingsfamilie abonniert werden:
abo.x-mag@kolping.de

Erscheinungsdaten der nächsten Ausgaben:
Heft 2/2011 - 05.03.2011
Heft 3/2011 - 07.05.2011
Heft 4/2011 - 02.07.2011
Heft 5/2011 - 03.09.2011
Heft 6/2011 - 05.11.2011
Heft 1/2012 - 23.12.2011

Lesen lohnt!

Politik, Glaube, Liebe, Kolping - Themen, die Dich interessieren? Wunderbar! Denn in x-mag, dem Magazin für die Kolpingjugend, findest Du genau das! Von spannenden Reportagen über verrückte Tests, bis hin zur aktuellen Chartliste: hier erfährst Du alles, was junge Menschen bewegt! Im Januar berichtet x-mag aus dem Leben von Daniel Zimmermann, der mit 17 die Jugendpartei PETO gegründet hat und heute der jüngste Bürgermeister in NRW ist. Und nun liegt es an Dir: mache Dich und x-mag diesen Monat glücklich und beteilige Dich an der Leserbefragung. Unter x-mag.de/leserbefragung kannst du tolle Preise gewinnen.

Limburg im Domino-Fieber

Aus vielen Bausteinen etwas Großes schaffen? Die Jugendlichen des Diözesanverbandes Limburg zeigten es bei ihrer Diözesankonferenz. Mit einem Dominoparcours machten sie darauf aufmerksam, dass für ein gemeinschaftliches Bauwerk auch kleine Klötzchen wichtig sind. Beim Gottesdienst nahmen sie den Gedanken noch mal auf: Ein Kelch aus Dominosteinen zeigte ihre Verbundenheit zu Gott. Kontakt war ein Themenbaustein, der auch am Sonntag auf dem Programm stand: Die Projektgruppe „Kome-in-Kontakt“ stellte ihr gleichnamiges Spiel vor. Es soll die Jugendlichen zum Austausch anregen.

Deine Meinung ist gefragt!

Steht es auch Dir danach mal ordentlich Luft zu Kirche und Gesellschaft abzulassen? Wenn ja, bist Du auf der Internetseite des BDKJ im Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart richtig. Dort hast Du bis März 2011 Gelegenheit, deine Meinung über die aktuelle Lage loszuwerden und kreative oder verrückte Ideen für eine zukunftsfähige Kirche zu spinnen. Die Kommentare werden gesammelt und gehen anschließend an die Kirchenverantwortlichen der Diözese Rottenburg-Stuttgart. **www.kreuzverhoeren.de**

Fasten und Feiern

Gerade warst Du auf der letzten Faschingsparty, schon steht die Fastenzeit ins Haus? Kein Problem! Denn dass Fasten und Feiern nicht unbedingt einen Gegensatz bilden, erfährst Du im Buch „Fasten und Feiern. Jugendgottesdienste in der Fastenzeit“. Mit Tipps zur Gestaltung von Eucharistiefeiern, Wortgottesdiensten, Impulsen und Auszeiten, steht dem gemeinsamen Feiern auch auf dem Weg hin zu Ostern nichts mehr im Wege. **Christian Schramm: *Fasten und Feiern. Jugendgottesdienste in der Fastenzeit*. Verlag Haus Altenberg, 112 Seiten, 12,90 Euro.**

Bewerben leicht gemacht!

Kolpingjugend gibt nützliche Tipps im Internet

Sich nach der Schule für einen Beruf zu entscheiden, der einem das ganze Leben über Spaß machen soll, ist gar nicht so einfach. Wenn dann auch noch die ersten Bewerbungen schief laufen, hat mancher keine Lust mehr. Damit Dir solche Gefühle erspart bleiben, steht Dir die Internetseite der Kolpingjugend mit hilfreichen Tipps zur Seite. Hinweise für korrekte Bewerbungsanschreiben, Praxisbeispiele für’s Vorstellungsgespräch und Einstellungstests zum Üben für zu Hause findest Du dort. **www.jugend-arbeitswelt.de**

PORTRÄT

Tobias Köster (29), Mitglied im Bundesarbeitskreis

An unserem Verband gefällt mir, dass wir eine generationsübergreifende Gemeinschaft sind, in der alle voneinander profitieren können“, sagt Tobias Köster, der bisher Mitglied des Diözesanarbeitskreises in seiner Heimat im DV Paderborn war. In der letzten Bundeskonferenz in Paderborn wurde er in den Bundesarbeitskreis gewählt – eine Aufgabe, auf die sich der Lehramtsanwärter aus der Kolpingsfamilie Dortmund-Dorstfeld schon freut. Mit Kolping ist Tobias groß geworden: über die wöchentlichen Gruppenstunden und Zeltlager zum Gruppenleiter und in den Vorstand der Kolpingsfamilie, in der er heute stellvertretender Vorsitzender ist. Die Arbeit in der Kolpingjugend hilft ihm jetzt in seiner Ausbildung zum Lehrer für die Fächer katholische Religionslehre und Geschichte. „Die Erfahrungen, die ich mit Kindern und Jugendlichen in der Kolpingjugend gesammelt habe, machen es mir heute leichter mit ihnen umzugehen“. Auf Bundesebene wird er den Bundesarbeitskreis in der neu geschaffenen AG Kindeswohl vertreten. Außer der Kolpingjugend hat Tobias weitere Hobbys: Er singt in der Schola seiner Heimatgemeinde, spielt Handball und liest gerne.

TEXT *Ally Clock* FOTOS *Barbara Bechtloff*

Wir **bleiben** doch Oma und

Opa …

Jede zweite Ehe in Deutschland geht in die Brüche. Diese Nachricht verbreiten die Medien zurzeit häufig. Aber Statistiken bleiben farblos angesichts des individuellen Schmerzes: Und den spüren meistens nicht nur das betroffene Paar und deren Kinder. Wenn die Familie sich auf diese Weise verändert, stehen auch die Großeltern vor neuen Herausforderungen.

Der schwarzweiß getigerte Kater springt mitten auf den Wohnzimmertisch. Hanna Striebel* lacht. „Der weiß genau, dass er da nicht hin soll.“ Ihr Ehemann Manfred* nickt: „Ja, er ist aber wie unser Kind, und wir können ihm einfach nichts ausschlagen.“ Die Blicke der beiden grauhaarigen Menschen fallen auf die gegenüberliegende Wand, die mit Bilderrahmen übersät ist. Zwei blonde Mädchen lachen den Betrachter verschmitzt an. „Das sind unsere Enkelinnen. Sie haben uns sogar schon zu Urgroßeltern gemacht. Dabei sind wir dafür mit fast 70 Jahren noch ziemlich jung, nicht wahr Hanna?“ Den großelterlichen Stolz merkt man dem Ehepaar Striebel, zwei aktiven Kolpingmitgliedern aus einer Großstadt im Osten, zweifelsohne an. Sie sind sehr glücklich darüber, regelmäßigen Kontakt zu beiden Enkelinnen und Urenkeln zu haben, denn tatsächlich hätte das auch ganz anders kommen können.

Die unglaubliche Entscheidung

Schon einige Jahre ist es her, dass die Ehe zwischen ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter in die Brüche ging. „An so etwas sind immer beide Seiten beteiligt. Und was genau schief gelaufen ist, geht uns gar nichts an“, sagt Manfred Striebel mit fester Stimme. „Für die jungen Kinder ist das besonders schwer. Unsere damals erst fünfjährige Enkelin verstand natürlich die ganze Welt nicht mehr.“ Dann aber widerfuhr der Familie Unfassbares. Der Sohn stellte seine eigenen Eltern vor die Wahl: Sie sollten sich zwischen ihm und seinen Kindern entscheiden.

„Seitdem haben wir keinen Kontakt mehr zu ihm“, sagt Hanna ruhig, auch wenn man ihr anmerkt, dass das Thema sie aufregt. „Wir verstehen bis heute nicht, wie er sich das vorgestellt hatte gegenüber seinen Kindern: Heute noch bin ich die Oma und ab morgen dann nicht mehr? So etwas kannst du Kindern doch nicht vermitteln, und das sollte ein erwachsener Mensch auch niemals verlangen.“ Striebels sei es letztendlich aber nicht so vorgekommen, als würden sie sich in ein schweres Los fügen müssen. Und wenn sie den Fokus auf die Gegenwart legen, ist alles in bester Ordnung: Sie verstehen sich mit ihrer ehemaligen Schwiegertochter noch immer gut und kümmern sich konsequent aufopferungsvoll um ihre Enkel und Urenkel.

Familienglück gibt es nicht mehr

Was bei den Striebels schon lange zurückliegt, ist bei dem engagierten Kolping-Ehepaar Herbst* aus Nordrhein-Westfalen noch ganz aktuell: Ihr Sohn und seine Frau haben sich kürzlich getrennt – nach einer 23 Jahre lang währenden Ehe. Der 15-jährige Enkelsohn und die 20-jährige Enkeltochter der Herbsts müssen gerade den Auszug des Vaters aus dem gemeinsamen Haus verkraften, erzählt Otto Herbst.

„Mit unserer Enkeltochter telefonieren meine Frau und ich mindestens einmal in der Woche. Und gerade wenn Feiertage vor der Tür stehen, merken alle einfach nur: Wir haben keine Familie mehr.“ Dass die Trennung ihres Sohnes dem Ehepaar Herbst schwer zu schaffen macht, verheimlichen sie nicht. Oft würden sie zusammensitzen und sich fragen, wie es denn dazu kommen ▶

Wenn sich Eltern trennen, ist auch für Großeltern die Situation gespannt: Können sie den Kontakt zu ihren Enkeln aufrecht erhalten?

VERANSTALTUNGS TIPP

Der Diözesanverband Köln veranstaltet auch 2011 wieder einen Kurs zum Thema.

■ „Ich bleib doch Oma/Opa!" – Großeltern sein nach der Trennung oder Scheidung des eigenen Kindes: Samstag, 28. Mai, von 10 bis 16 Uhr im Kolpinghaus International in Köln.

Anmeldung bis zum 3. Mai bei Gertrud Ganser per E-Mail: gertrud.ganser@erzbistum-koeln.de oder Sigrid Stapel unter der Rufnummer (02 21) 283 95 11.

▶ konnte und warum es ausgerechnet ihre Familie treffen musste. Aber selbst unter Tränen sei beiden klar, dass Ursachenforschungen und Schuldzuweisungen keinen Sinn hätten.

Betroffene tauschen sich aus

Dabei kennt das Ehepaar Herbst die Gründe, aus denen sich ihr Sohn und die Schwiegertochter voneinander getrennt haben, nicht einmal. Und trotz bohrender Fragen sind sie über diese Unkenntnis froh. Vielleicht wäre es sonst auch schwieriger, neutral zu bleiben, vermutet Otto Herbst. Dass es allerdings vielen betroffenen Großeltern schwer fällt, sich aus den Problemen ihrer Kinder herauszuhalten und die Situation hinzunehmen, haben er und seine Frau aus direkter Quelle erfahren, als sie im vergangenen Sommer an einem Seminar zum Thema teilnahmen. „Der Kolping Diözesanverband Köln hat diese Gesprächsrunde veranstaltet", erinnert sich Otto Herbst. „Da waren auch Paare, die protestiert haben, als die anwesende Psychologin sagte, jedes Paar hätte schon seine – subjektiv betrachtet – guten Gründe für die Trennung." Gertrud Ganser, Psychologin und Referentin in der Alleinerziehendenpastoral im Erzbistum Köln, referierte im Rahmen dieses Seminars. Sie machte deutlich, dass es für die Großeltern in der Trennungssituation nicht darum gehen sollte, die Entscheidung ihrer Kinder zu verstehen, sondern sie zu respektieren. „Man muss als Eltern das konkrete Verhalten nicht gutheißen, aber die Beteiligten brauchen weiterhin das Gefühl, als Person wertgeschätzt zu werden. Und die Entscheidung für eine Trennung wird in der Regel mit Blick auf ein positives Ziel hin getroffen und nicht in der Absicht, andere zu verletzten." Auch wenn es schwer falle, würden Großeltern sowohl ihren Kindern als auch besonders ihren Enkeln mehr helfen, wenn sie sich nicht in die Trennungsstreitigkeiten einmischten. Besser wäre es, Gesprächsbereitschaft und Unterstützung zu signalisieren und Stabilität und Rückhalt auszustrahlen.

Oma und Opa für immer bleiben

Otto Herbst sagt, dass das Seminar ihn und seine Frau in ihrem Umgang mit der Situation bestärkt hätte. „Wir verstehen es nach wie vor nicht, aber wir versuchen es zu akzeptieren. Und wenigstens reden wir alle noch miteinander. Wir sehen auch unsere Schwiegertochter noch als unsere Tochter an. Und für unsere Enkel sind und bleiben wir die Oma und der Opa."

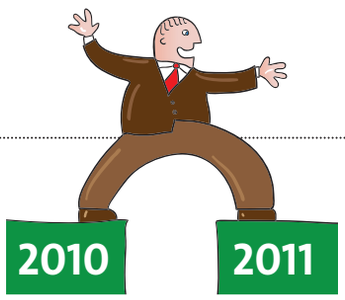
Bei den Striebels liegt währenddessen der Kater schlafend auf Manfreds Schoß. Hanna telefoniert gerade mit der jüngsten, 18-jährigen Enkelin. „Die Mädchen können uns zu jeder Tages- und Nachtzeit anrufen, wenn etwas ist. Das haben wir ihnen immer gesagt. Und wahrscheinlich ist jetzt auch wieder so ein Notfall. Oma und Opa sollen bestimmt zum Babysitten rüberkommen", erbost sich Manfred künstlich. Dann jedoch beginn er zu strahlen: „Aber auch dazu sind wir ja nun einfach mal da." ✪

* Alle Namen von der Redaktion geändert.

„Nur mutig vorwärts, Gott wird für die Zukunft sorgen!“

Jahreswechsel

Stellen wir uns mit Mut und Phantasie den Aufgaben, die das kommende Jahr für uns bereithält. Wir sind auf einem guten Weg, wenn wir nahe bei den Menschen sind.



In diesen Tagen des Jahreswechsels nutzen nicht wenige von uns die Gelegenheit des Rückblicks auf das vergangene Jahr und des Ausblicks auf das, was kommen mag im neuen Jahr. Lachen, Glück, Erfolg, Streit, Trauer, Scheitern und Versagen. All dies kann auf der Agenda stehen, weil all das zum menschlichen Leben gehört; genauso wie Trauer und Freude, Verzweiflung und Hoffnung, Leben und Tod. Das Entscheidende ist, wie wir als Christen damit umgehen.

Das Neue Testament ist voll mit Geschichten, wie Jesus dies getan hat. Geschichten, die mindestens eines gemeinsam haben: Jesus ist immer ganz nahe bei den Menschen, hautnah, körperlich wie auch emotional geistig. Er ist bei den Kranken, heilt sie, bei den Trauernden, schenkt Nähe, bei den Fröhlichen, wie auf der Hochzeit zu Kanaan; da verwandelt er Wasser zu Wein, auf dass die Freude weiter Bestand hat. Die Geschichten lassen sich auf vielfache Weise ergänzen. Sie sind immer gedacht als Vorbild für uns und als Auftrag, in seinem Sinne mitzuwirken an einem immer noch besseren Leben in dieser Welt. Dazu sendet uns Jesus als seine Jüngerinnen und Jünger aus, seine Botschaft weiterzuleben, auch hinein in unser Kolpingwerk. Er befähigt uns durch seinen Geist, der in unseren Herzen lebt, dass wir immer wieder aufbrechen in die Welt – uns einmischen – und so Menschen der Hoffnung sind. Der Geist Jesu lebt in den Herzen der Menschen, die füreinander da sind, sich miteinander versöhnen, damit keiner mehr einsam sein muss. Der Geist Jesu lebt in den Herzen der Menschen, die sich nicht der Resignation ausliefern, sondern sich engagieren für Frieden, für die Gerechtigkeit, für die Bewahrung der Schöpfung. Er lebt in den Herzen der Menschen, die auf andere zugehen, um die sich sonst keiner mehr sorgt oder kümmert, die sich einmischen, dass über Minderheiten und Weggeschobene nicht der Stab gebrochen wird; er lebt für die Menschen, die das ihnen Mögliche tun, teilen mit denen, die wenig oder nichts haben.

Ich erwähne das alles nicht, weil ich das in unseren Kolpingsfamilien vermissen würde, sondern, weil ich denke, dass wir bei all unserem Tun auf einem guten Weg sind, uns von seinem Geist haben anstecken lassen und dies durchaus selbstbewusst anschauen dürfen. Weiter so – möchte ich uns zurufen – nicht nachlassen! Stellen wir uns mit Mut und Phantasie den Aufgaben, die das kommende Jahr für uns bereit hält.

1858 schrieb Adolph Kolping: „Nur mutig vorwärts, Gott wird für die Zukunft sorgen! Wir Menschen machen uns viel zu viel Sorgen um die Zukunft, wir klagen über die Vergangenheit und achten nicht genug die Gegenwart.“ (Kolping-Schriften 4, Seite 365)

Msgr. Ottmar Dillenburg,
Bundespräses
Kolping Deutschland

Illustration: iStockphoto © Miroslaw Pieprzyk

Auf der Vorderseite des neuen Glaskreuzes in der Minoritenkirche ist der Gekreuzigte zu sehen. Die Rückseite zeigt Christus den Erlösten.

Minoritenkirche

von Georg Wahl

Konzentration auf das Wesentliche

Am Kolpinggedenktag wurde die renovierte Minoritenkirche wieder eröffnet

Die Minoritenkirche in Köln ist Wallfahrtsort für Pilger aus der ganzen Welt. Nach der umfassenden, anderthalbjährigen Renovierung wurde die „Oase in der Innenstadt“ am 145sten Todestag von Adolph Kolping, dem 4. Dezember 2010 mit einem feierlichen Gottesdienst wiedereröffnet. Kardinal Joachim Meisner würdigte Adolph Kolping in seiner Predigt als wichtiges Vorbild für die Christen. „Von uns Christen sollen positive Signale ausgehen und auf andere wirken“, sagte der Kardinal, und in der Minoritenkirche könnten sich die Gläubigen an Adolph Kolping orientieren, der Großes geleistet habe und dessen Charisma noch heute auf die Menschen wirke.

In der nun renovierten Kirche im Zentrum Kölns können die Gläubigen Adolph Kolping konzentriert begegnen. „Wir haben bei der Neugestaltung alles ablenkende entfernt“, sagt Professor Thomas Kesseler, der auch das transparente Glaskreuz im Chor geschaffen hat. Insgesamt wirkt die Kirche jetzt freier und luftiger als vor der Renovierung. Rechts neben dem Kolpinggrab hängt jetzt nur eine Bronze-Büste Adolph Kolpings, und die neue Beleuchtung setzt Akzente und lenkt den Blick auf wichtige Orte in der Kirche, wie das Kolpinggrab und das Grab des seligen Duns Scotus. Auf dem neuen Windfang aus Glas stehen Zitate Adolph Kolpings kombiniert mit Sätzen aus dem Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland. Die Informationen über Kolping und Duns Scotus auf den Seitenwänden des Windfangs ersetzen die bisherigen Infotafeln und Stellwände. Die Rückbesinnung auf die Schlichtheit und die durch Beleuchtung und den Neuanstrich der Wände gewonnene Helligkeit geben der Kirche viel von ihrer ursprünglichen Ruhe zurück. Im Rahmen der Renovierung wurde auch das Kirchendach saniert und neu mit Schiefer gedeckt, das Außenmauerwerk wurde komplett neu verfugt, die Kirchenfenster wurden gereinigt und ausgebessert, der Alfelder Altar im Chor erhielt eine neue Haltekonstruktion.

Die Arbeiten haben zusammen 1,85 Millionen Euro gekostet. Für die umfassende Renovierung von Minoritenkirche und Kolpingmuseum haben Spender aus Deutschland bisher 249.022 Euro überwiesen, weitere 36.283 Euro haben Kolpingmitglieder aus anderen Ländern weltweit gespendet.

Kardinal Joachim Meisner segnet die neue Kolpingbüste, geschaffen von Thomas Kesseler, in der rechten Seitenkapelle der Minoritenkirche.

Am Kolpinggrab betet Kardinal Meisner mit Bundespräses Ottmar Dillenburg, Generalpräses Axel Werner und den Gläubigen für die Heiligsprechung Adolph Kolpings.

PROJEKT DES MONATS

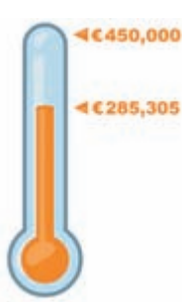
Adolph Kolping begegnen

Seit dem Kolpinggedenktag, dem 4. Dezember 2010, erstrahlt die Minoritenkirche in neuem Glanz. Für den Verein der Freunde und Förderer der Kolping-Gedenkstätten ist die Arbeit damit aber noch nicht getan.

Auch das Kolping-Geburtshaus als die zweite Gedenkstätte für den seligen Gesellenvater benötigt dringend eine umfassende Renovierung. Außerdem soll die Ausstellung mit Gegenständen aus dem Leben Adolph Kolpings nach modernen museumspädagogischen Prinzipien neu geordnet werden. Im Gegensatz zur Minoritenkirche ist das Internationale Kolpingwerk hier alleine zuständig und kann nicht auf Zuschüsse hoffen. Umso wichtiger sind daher Spenden und die Beiträge der Mitglieder des Fördervereins. Im Kolping-Geburtshaus bekommen die Besucher einen Eindruck davon, wie die Menschen zur Zeit Adolph Kolpings gelebt haben. Und hier geht es um den Menschen Adolph Kolping, der selber die soziale Not seiner Zeit kannte, von der er sprach. Noch fehlt eine modernere Möglichkeit, dem Menschen Adolph Kolping näher zu kommen, zum Beispiel ein kurzer Film über sein Leben. Dafür wird noch ein eigener Raum benötigt. *kofer*

SPENDEN KIRCHE/MUSEUM

Noch werden rund 165.000 Euro für den Abschluss der Arbeiten an der Minoritenkirche und die umfassende Renovierung und Neugestaltung des Kolping-Geburtshauses benötigt.



Kolping-Spendenbarometer, Stand Dezember 2010

Spendenkonto: Freunde und Förderer Adolph Kolping e.V., Stichwort „Minoritenkirche/Geburtshaus“, Pax Bank Köln, , BLZ 370 601 93, Konto 3485001 1.

Fotos: Wullhorst/Wahl

wir

Treffen in Berlin

Vertreter von 22 Mitgliedsorganisationen trafen sich zur Mitgliederversammlung der „Arbeitsgemeinschaft Kolping-Bildungsunternehmen Deutschland“ in Berlin. Im Reichstagsgebäude diskutierten sie mit den Abgeordneten Katja Mast (SPD), Karl Schiewerling (CDU), Markus Kurth (Bündnis 90/Grüne) und Heiner Kamp (FDP) sowie den Vertretern des Bundesverbandes der Deutschen Arbeitgeber, Barbara Dorn und Rainer Huke über das bisherige Scheitern von Mindestlöhnen in der Weiterbildungsbranche und die aktuellen Mittelkürzungen für die aktive Arbeitsmarktpolitik. Die Mitgliederversammlung berief Alexander Hummler (Kolping-Bildungswerk Württemberg e. V.), Wolfram Kohler (Kolping-Bildungswerk DV Bamberg e. V.), Johannes Norpoth (Kolping-Bildungswerk DV Münster e. V.), Arnold Tomaschek (Kolping-Bildungswerk DV Limburg e. V.) und Ulrich Vollmer (Kolpingwerk Deutschland) ergänzend in den Vorstand.

36. Fußballturnier

Das Kolpingwerk Deutschland führt vom 1. bis 3. Juli die 36. Deutsche Kolping-Fußball-Meisterschaft in Schifferstadt, Diözesanverband Speyer, durch. Gespielt wird in den Gruppen Jugend (bis 19 Jahre), Damen, Herren und Alte Herren (über 32). Die Spiele der Herren finden auf dem Großfeld statt (elf Spieler), alle anderen Spiele auf dem Kleinfeld (sechs Spieler bzw. Spielerinnen). Schriftliche Anmeldung: Kolpingwerk, Referat Familie/Senioren, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln (Mail: michael.griffig@kolping.de). Anmeldeschluss: 31. Januar.

Kolping-Biker-Treffen

Das 11. Kolping-Biker-Treffen findet vom 24. bis 26. Juni in Helmstedt statt. Informationen zum Programm und Anmeldung im Internet unter www.kolping-biker-treffen-2011.de.

Foto: Bilderbox.com

Kolpingmagazin 2/2011
Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Februar 2011.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Für Mitglieder des Kolpingwerks ist der Bezug des Kolpingmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich

Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln

Redaktion Kolpingmagazin:
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-195
Telefax (0221) 20701-186
Martin Grünewald (Chefredakteur),
Georg Wahl (-196),
Maria Steber (-177).

Vertrieb: Joachim Flieher

Buchhaltung: Ingrid Henz
Alle: Kolpingplatz 5–11,
Postfach 100841, 50448 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116,
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenabteilung:
Nicole Kraus, Susanne Krausewitz,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531,
kolpingmagazin@heider-verlag.de

Herstellung:
Heider Druck GmbH,
Bergisch Gladbach

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2010

Druckauflage:
2. Quartal 2010: 177194

Verbreitete Auflage:
2. Quartal 2010: 171968
Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de
Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Leitungskräfte: „Idee & Tat“.

Eine Heimat fern der Heimat

Kolping-Betreibergesellschaft übernimmt Hotel in Rom

Von Monika Kowoll-Ferger

Nach mehr als 70 Jahren haben die Kolpingmitglieder aus aller Welt wieder eine Heimat in Rom: Im Dezember wurde der Kooperationsvertrag zwischen dem Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf aus Trier und der Kolping-Betreibergesellschaft unterzeichnet.

Am 1. Januar wurde aus der bisherigen Casa Domitilla das Kolping-Hotel Casa Domitilla, geführt von einer Betreibergesellschaft aus Kolping International, Kolping Schweiz, der Kolpingsfamilie Innsbruck und dem Kolpinghaus Bozen sowie dem Orden der Barmherzigen Brüder. Zunächst für zehn Jahre geht das Drei-Sterne-Haus in Kolping-Hände über. Neuer Geschäftsführer wird der bisherige Geschäftsführer des Kolpinghauses Brixen, Johannes Schwienbacher, selbst langjähriges Kolpingmitglied, dem es ein Anliegen ist, Besuchern aus aller Welt eine „Heimat fern der Heimat“ zu schaffen.

Das Kolping-Hotel Casa Domitilla befindet sich in ruhiger Lage unmittelbar neben den weltberühmten Domitilla-Katakomben in einem kleinen Park. 110 Betten bietet das Haus in Doppel- und Einzelzimmern mit Bad, dazu zwei Konferenzräume für je ca. 30 Personen und einen großen Aufenthaltsraum. Die Küche bietet neben dem Frühstück auch Halbpension für Gruppen an. Für Besuchergruppen, die mit dem Bus oder Pkw anreisen, gibt es einen gesicherten Parkplatz. Das Kolping-Hotel ist von den Flughäfen Fiumicino oder Ciampino gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Eine Reihe von Buslinien fahren in unmittelbarer Nähe des Hauses in die römische Innenstadt.

Informationen über das neue Kolping-Hotel gibt es auf der Homepage www.kolping-hotels.com oder bei Kolping-Tours Augsburg: www.kolping-tours.de/hotels, Buchungen unter Tel. (0821) 3443-171, oder E-Mail: info@kolping-tours.de.

Das Kolping-Hotel in Rom liegt in unmittelbar neben den weltberühmten Domitilla-Katakomben.

Mutiger Trochowski

Für Kira Sass (17) und Mareike Dej (16) signierte Nationalspieler Pjotr Trochowski ein Polo-Shirt der Kolping-Imagekampagne mit seinem Namen und dem Kolping-Zitat „Wer Mut zeigt, macht Mut“.

15 Jahre schonende Prostata-Therapie
- bei gutartiger Prostata-Vergrößerung **Greenlight-Power-Laser**
- bei Prostata-Krebs **fokussierter Ultraschall HIFU**
- minimal-invasive Diagnostik **Echtzeit-Elastographie**

Klinik für Prostata Therapie
Konzessionierte Privatklinik nach §30 GewO
Bergheimer Str. 56a
D-69115 Heidelberg
Tel. (0 62 21) 650 85-0
Fax (0 62 21) 650 85-11
www.prostata-therapie.de

Treppenlifte
NEU ab 2.500 €
☎ 05246 / 700 63 33 (24 h)
www.treppenlifte-ellmers.de

Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2011:

5. Januar 2011

Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116
51465 Bergisch Gladbach
Telefon (0 22 02) 95 40 35
Fax (0 22 02) 2 15 31
kolpingmagazin@heider-verlag.de

REISEMARKT

SPESSART

Südspessart/Main
Sehr gepfl. NR-Fewo, 2 Pers., sep. Eingang, Parterre, behindertenfreundlich, Tel. (0 93 76) 2 81, **Frühbucherrabatt**, Prospekt anf., gu-hock@t-online.de

NORD-/OSTSEE

RÜGEN
Kolpingbruder vermietet Fewos in Sellin, Tel. (0 53 61) 77 42 69 oder (0 53 61) 88 81 54
www.villaanna.de

Im schönen Spessartwald sparen Sie 40 € p. P.
Januar–April 1 Wo. HP im DZ m. Bad, Balk., Tel. + TV nur 199 € p. P.
ZUR ROSE in 97839 Esselbach, Telefon (0 93 94) 85 86
E-Mail: dieter-hans.goebel@web.de

HOCHSAUERLAND

***Haus Liesetal entspannen, wandern & erholen
Familiär geführtes Haus, alle Zi. m. Du/WC, Tel., TV, Sauna, Solarium, Infrarotkabine, Themenwanderwege, DSV Nordic-Walking-Park, Wellness-Massagen.
Aktiv- & Fit-Tage
Wandern auf dem Höhenflug
Schnupperangebot
Familie Dollberg,
Liesetal 9, 59969 Hallenberg-Liesen,
Tel. (0 29 84) 9 21 20, Fax (0 29 84) 92 12 44,
www.haus-liesetal.de

NORD-/OSTSEE

Ostseeheilbad Kellenhusen, 4 Fewos ab 2–6 Pers., zwischen Wald und Meer, Telefon (0 23 68) 9 80 89 oder 5 73 74.

HARZ

Pension Coesfeld *,** gemütl. DZ/Du/WC/TV in ruh. Lage, HP mögl., stadtnah, Angebot: 4 Tage Ü/Fr. p. P. 80 €. Telefon (0 55 22) 7 12 22.
www.pensioncoesfeld.de

★★★ - Hotel-Pension
„Altes Forsthaus"
Wochen-Sparangebot
- 7 Übernachtungen im Komfortzimmer mit DU/WC, Fön, Rd., TV, Tel., Safe
- inkl. Frühstücksbuffet,
- 6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (o. Grillabend)
- Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, Dart, Billard Kicker, u.s.w

ab 263,00 € p.P. im Komfort-DZ
Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de
Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

RHÖN

Naturpark Bay. Rhön. Ideal zum Wandern. Zentral gelegen für Ausflüge, mod. Fewo 2–6 Pers. und Gästezimmer, günstige Preise ÜF u. HP, familiär geführt. Gasthaus Metz. Pens. Stern, 97656 Weisbach, Tel./Fax (0 97 74) 12 22, www.gasthof-pension-stern.de

Über 30 Jahre Pension und Kolpingmitglied
G ★★ **Georgshof**
36115
Fam. Zentgraf u. Mehler, Findlos, Waldweg 2
www.pension-georgshof.de
Tel. (0 66 81) 4 43 od. 86 64 · Fax 85 80
10 DZ, Übern./Frühst. (ab 7 Übern.) ab 21 €
Pauschalangebote Ü/Fr. + Abendbrot

OBERBAYERN

Bay. Alpen, Berchtesgaden, 3*-Fewo max. 3 P., Telefon (0 86 52) 65 70 77
www.sonnenpromenade.de

Urlaub mit Alpenblick
Romantische Alpenblicke
(Fr – So, ganzjährig buchbar)
inkl. Begrüßungssekt, 1 romantisches Candlelight-Dinner mit 1 Fl. Rotwein
2 Ü/DZ/HP p.P. ab 132,-€
Wohlfühlwochenende
(Januar – März buchbar)
inkl. Badespaß im Alpenbad „Trimini", 1 Relaxmassage, 1 Saunaabend
2 Ü/DZ/HP p.P. ab 156,-€
GAP 2011 FIS Alpine Ski WM
07. – 20. Februar 2011
Jetzt Zimmer reservieren!
HOTEL ALPENBLICK
***Superior
Ein Hotel der Kolping-Gruppe
82441 Ohlstadt • Tel. 08841/79705
www.urlaub-mit-alpenblick.de

ALLGÄU

Das Allgäu bei den Hörnern packen
Bolsterlang, 7 km vor Oberstdorf, gepfl. Haus, komf. Fewo, Balkon mit Bergblick. Am Kappebichl, Fam. Schmid, Tel. (0 83 26) 3 62 60
www.am-kappebichl.de

Allgäu – Bodensee, komf. Fewo mit Bergblick ab 25 € von Kolpingbruder zu vermieten, (0 83 87) 9 51 25, www.hausmarianne.de

Schöpfe Kraft
im Kneipphotel mit Flair
Duftwoche 16.-21.01.11
5 Ü/EZ/HP, 3 entspannende Aromaöl-Teilmassagen, 1 harmonisierendes Wechsel-Arm- oder -Fußbad mit Melisse, 1 Schlaf-Duftkissen, 1 Rosenblütensecco, Kurtaxe
p.P. ab 399,-€
Winter-Kneippkur 31.01.-07.02.11
7 Ü/EZ/VP, Ärztl. Eingangsuntersuchung, Kurplan-Erstellung, 11 Kneippanwendungen, 2 Teilmassagen, Hotelprogramm, Kurtaxe
p.P. ab 665,-€ statt 715,-€
Sie haben Interesse an unseren aktuellen Infos & Angeboten? Einfach kostenlos & unverbindlich abonnieren: www.kuroase-im-kloster.de/newsletter
KurOase im Kloster
Ein Hotel der Kolping-Gruppe
86825 Bad Wörishofen
Telefon 08247/9623-0
www.kuroase-im-kloster.de

BAYERISCHER WALD

JETZT AN DIE GRUPPENREISEN 2011 DENKEN!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald
Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV. **Hallenbad (33°C),** Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse, Frühstücksbuffet, Menüwahl.
5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt 205,-€
Wellness- & Vitalhotel **Binder**
Freihofer Str. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
www.HotelBinder.de

Nationalpark Bayerischer Wald mit seinem weltweit längsten Baumwipfelpfad in nur 5 km Entfernung.

Erlebniswoche „Baumwipfelpfad" inkl. 7 HP ab € 218,00
Landhotel – Gasthof – Schreiner
Herzlich willkommen in unserem gemütlichen, familiär geführten Gasthof im Erholungsort Hohenau. Zentrale Lage für Ausflugsziele und Wanderungen.
Unser Haus verfügt über 75 Betten. Die Zimmer sind bequem mit dem Etagenlift erreichbar, ausgestattet mit Dusche/WC, Sat-TV und zum größten Teil mit Balkon. Gemütliche Gasträume und Terrasse. Ferienwohnungen im Haus Biebl und Pichler.
HP ab 31,00 Euro, inkl. Frühstücksbuffet und Menüwahl. 2010 Auszeichnung in Bronze im Wettbewerb „Bayerische Küche". **Gut geeignet für Gruppen, Gruppenpreise auf Anfrage, Pauschalangebote, Prospekt anfordern.** Wir würden uns freuen, Sie als unsere Gäste begrüßen zu dürfen.
Fam. Schreiner, Dorfplatz 17, 94545 Hohenau
Telefon (0 85 58) 10 62, Fax (0 85 58) 27 17
www.gasthof-schreiner.de

BAYERN

Pleystein im Oberpfälzer Wald
Fewo ab 26 €, ÜF ab 15 €
Telefon (0 96 54) 92 22 33
www.pleystein.de

PFALZ

★★★ Komfort-Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum, Sauna, 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC, Tel., Sitzecke, Sat-TV, Balkon. Ideal für Gruppen.
Empf. Haus der Südpfalz
Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

EIFEL/MOSEL/HUNSRÜCK

Vulkaneifel, neu erbautes Landhaus*** in ruh. Lage, komf. Ausstatt., Lift – Zi. mit Balk., Du, WC, Tel., TV – Sauna, Solarium, Whirlpool, Ü/Fr. ab 30,– €, HP ab 38 €,–. Landhaus Schend, 54552 Immerath, Tel. 06573/306, www.landhaus-schend.de

ÜBRIGES AUSLAND

Kolping TOURS
Ihr Reisebüro
Rom-Wallfahrt
20 Jahre Seligsprechung Adolph Kolping
Die „Ewige Stadt" erleben
inkl. Verpflegung & Ausflüge
25. – 30.10.2011 (5 Ü)
Busreise p.P. ab 698,- €
Ägypten – gelebte Ewigkeit
mit Kolping Tours Reisebegleitung
11-tägige Rundreise inkl. Verpflegung & Ausflüge
26.03. – 05.04.2011 (10 Ü)
DZ p.P. ab 1.874,- €
NEU!
Katalog „Reisen & Erleben 2011"
Jetzt Gratis-Exemplar bestellen:
Frauentorstr. 37 • 86152 Augsburg
Telefon 0821/3443-171
www.kolping-tours.de

In der Gemeinschaft die Welt entdecken...

Wir sind Ihr kompetenter Partner zur Planung Ihrer Gruppenreisen
Vertrauen Sie unserer langjährigen Erfahrung. Wir beraten Sie individuell und verwirklichen Ihren Reisewunsch.
ROTALA
GruppenReisen
Ahrstraße 12 · 53474 Bad Neuenahr
Telefon 02641-947742 · Telefax 25395
gruppen@rotala.de · www.rotala.de

RHEIN

noch freie Plätze!!
auf Schönburg am Rhein ...

... Hildegard v. Bingen
22. - 27.05.2011 ab 329,00 €

im Preis enthalten:
- 6 Tage Vollpension
- Zimmer mit Dusche/WC
- Vorträge und Workshop
- Ausflug Disibodenberg/Glan
- Ausflug Bingen/Rüdesheim
- Mittelalterabend mit Musik

... Wanderwoche
05. - 11.09.2011 ab 370,00 €

im Preis enthalten:
- 7 Tage Vollpension
- Zimmer mit Dusche/WC
- Geführte Wanderungen
- **Rhein in Flammen**
- Transfers/Eintrittsgelder

Kolpinghaus auf Schönburg
55430 Oberwesel * Tel. (06744) 405 * info@schoenburg.eu

ÖSTERREICH

Hotel SCHROFENSTEIN** Familie Peter Völk**
A-6500 Landeck · Tirol · Österreich
Telefon: 00 43/54 42/6 23 95 · Fax: 6 49 54-55
Homepage: www.schrofenstein.at

Die **WIRTSFAMILIE VÖLK,**
4 Sterne und **150 Jahre Gastlichkeit**
sind **Garant** für beste **Qualität**

★ ***IM SOMMER: DER ZENTRALSTE PUNKT FÜR AUSFLUGSFAHRTEN!*** ★
Im Dreiländereck mit Südtirol und Schweiz
Rundfahrten: Silvretta – Montafon – Bodensee, Arlberg – Flexenpass – Bregenzer Wald, Lechtal, Kaunertal, Engadin – St. Moritz – Bernina-Express – Ofenpass, Meran
Kommen Sie in das GANZJÄHRIG NEBELFREIE Tiroler Oberland mit seiner eindrucksvollen Bergwelt
Sind Sie bei der Planung Ihrer ADVENTSREISE nach Tirol?
Oder interessieren Sie sich für unser OSTERPAKET? Rufen Sie uns doch an!

SUPERGRUPPENPREISE für Halbpension ab 38,50 € pro Person pro Tag!
Ab 16 Personen = 1 Freiplatz; ab 33 Personen = 2 Freiplätze; ab 48 Personen = 3 Freiplätze

Für Sie wichtig ... bei uns gibt's GENÜGEND EINBETTZIMMER zu einem geringen Aufpreis

Gerne laden wir Sie zu uns ein und beraten Sie bei der Programmerstellung
Unübertroffenes Preis-Leistungs-Verhältnis – Wir halten, was wir versprechen!

ÜBRIGES AUSLAND

Entspannung seit 15 Jahren

Kolping Hotel**** Ungarn – eine Kur- und Wellness-Oase, wo einzigartige Dienstleistungen mit 15 Jahre Erfahrung verbunden sind. Bei uns werden Sie sich wie neugeboren fühlen. Wir beschenken Sie zu unserem 15. Geburtstag mit 15% Ermäßigung!

Eine Erholungsinsel im Herzen Ungarns — www.kolpinghotel-ungarn.de

Jubiläumsangebot

Wellness Urlaub mit Badekur um 15% günstiger
- Halbpension (reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet)
- fachärztliche Gesundheitsanalyse
- tägliches Fitness- und Erlebnisprogramm
- heilende Behandlungen (z.B. Massage, Schlammpackung, etc.)
- modernes Wellness Zentrum

7 Nächte mit kleiner Badekur – 9 Heilanwendungen statt € 465,- ***ab € 396,- / Pers.***

14 Nächte mit großer Heilkur – 30 Heilanwendungen statt € 1.044,- ***ab € 889,- / Pers.***

Gültig im Zeitraum von 27.02.-17.04.2011 und kann bis 27.02.2011 gebucht werden.

Wir freuen uns auf Sie! - Buchen Sie jetzt!
In UNGARN – Kolping Hotel • +36-83-344-143 • info@kolpinghotel-ungarn.de • www.kolpinghotel-ungarn.de
In DEUTSCHLAND – Reisebüro Kolping Tours • 0821/3443 171 • info@kolping-tours.de • www.kolping-tours.de

Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2011:
5. Januar 2011
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116 · 51465 Bergisch Gladbach
Telefon (0 22 02) 95 40 35 · Fax (0 22 02) 2 15 31
kolpingmagazin@heider-verlag.de

SÜDTIROL/DOLOMITEN/ITALIEN

KURORT ABANO TERME

ABANO TERME – HOTEL HARRYS' GARDEN
Abano-Zentrum – trotzdem ruhige Lage – komfortable Zimmer – große Parkanlage – 3 Thermalschwimmbäder insg. 700 qm. Mit verschiedenen Wassermassagen-Düsen. **NEU** im Haus: **Fango-Thermalabteilung**, Wellness-Zentrum, **gute italienische Küche.**
SONDERPENSIONSPREISE für Kolping-Mitglieder
12 % RABATT AUF PENSIONSPREISE 2011
Geöffnet: ab 5. März bis November 2011
und über Weihnachten/Silvester 2011/2012
Tel. 0039/049/667011
Fax 0039/049/8668500
www.harrys.it – harrys@harrys.it
35031 ABANO TERME (Italien)
Via Marzia, 50

Wanderparadies
in Schenna bei Meran
Pension Hahnenkamm, 100 m von der Taserseilbahn, Tel. +390473945872
info@pensionhahnenkamm.com
www.pensionhahnenkamm.com

KOLPING MERAN Hotel — **Kolpinghaus Meran**
Cavourstrasse 101,
39012 Meran-BZ – Italien

Tel. +390473253200
Fax +390473253280
Email: info@kolpingmeran.it

Winterspaß auf Meran2000
Eine „weiße Woche" zum Pauschalpreis von 499,00 € pro Person
7 Übernachtungen im Doppelzimmer Garden mit Halbpension,
5 Tage Skipass im Skigebiet Meran2000 und vieles mehr.

CONTINENTAL TERME HOTEL

Continental Terme Hotel ****
Abano – Montegrotto-Terme – Padua – Italien (40 km von Venedig)

Ruhe und Erholung – und dazu die Möglichkeit zu kuren – bei uns im „Continental"

Unser im Park gelegenes Hotel hat alles für Ihr Wohlbefinden vorgesehen: fünf Thermalschwimmbäder, Sauna, Naturgrotte, Fangokur (z. B. gegen Rheuma und Arthrose), Beautyfarm, großer Fitnessraum, Minigolf und Tennis. Wir sprechen Deutsch. Gastlichkeit und Superkomfort: alle Zimmer und Suiten mit Balkon, Telefon, Sat-TV, Safe, Minibar, Klimaanlage, Enogastronomie und Spezialitäten, Frühstücksbuffet. Fordern Sie auch, mit dem Hinweis, dass Sie ein Kolping-Mitglied sind, unseren Hausprospekt an! Wenn Sie nicht mit Bahn, Flugzeug oder eigenem Pkw anreisen, besteht auch die Möglichkeit mit modernem Reisebus ab Frankfurt, Mannheim, Nürnberg oder München zu kommen.
Bei Ihrer Ankunft erwartet Sie, als Kolping-Mitglied, eine kleine Überraschung.

Vollpension ab 74,– Euro/Tag
oder 1 Woche Vollpension mit Kur ab 827,– Euro

www.continentaltermehotel.it – E-Mail info@continentaltermehotel.it
Tel. (0039) 049 793522 – Fax (0039) 049 8910683
gebührenfreie Servicenummer 0080021099900

Das besondere Reiseangebot für die Leser des Kolpingmagazins

16.04. bis 23.04.2011
(Verlängerungswoche möglich)

PORTUGAL

- ✓ Besichtigungen in und um Lissabon
- ✓ Schönes **4-Sterne-Hotel**, direkt am Meer gelegen

Reiseleistungen

- Flüge* Deutschland / Lissabon / Deutschland (tlw. via Palma de Mallorca) mit einer renommierten Fluggesellschaft in der Economy-Class
- Flughafensteuern und Kerosin-Zuschläge von z.Zt. EUR 91,- bis EUR 116,- p. P. (Stand 12/10, evtl. Erhöhungen werden nachberechnet)
- Transfers Flughafen / Hotel / Flughafen
- 7 Übernachtungen im Hotel Vila Galé Ericeira (4-Sterne-Kategorie) im Doppelzimmer mit Bad/Du, WC und Landblick, ohne Balkon
- Halbpension (Frühstück und Abendessen)
- 3 ganztägige und 1 halbtägiger Ausflug gemäß Programm inklusive Eintrittsgelder
- Deutschsprachige Reiseleitung vor Ort
- Terramundi-Reisebegleitung
- Insolvenz-Versicherung
- Umfangreiches Reise-Informationsbuch

*) Flüge (jeweils via Palma de Mallorca) möglich ab/bis **Berlin-Tegel**, **Hannover**, **Köln-Bonn**, **Münster-Osnabrück**, **Nürnberg**, **Paderborn** und **Stuttgart** • **Direktflüge** ab/bis **Düsseldorf**, **Frankfurt**, **München** und **Hamburg** • weitere Abflughäfen auf Anfrage

Reisepreis

pro Person im DZ*
(*bei Zweierbelegung) EUR **995,-**

Einzelzimmer-Zuschlag pro Woche:	EUR **200,-**
Garant. Meerblick-Zimmer ohne Balkon p.P./Wo.:	EUR **42,-**
Garant. Meerblick-Zimmer mit Balkon p.P./Wo.:	EUR **56,-**
VL-Woche im DZ* inkl. Halbpension p.P.:	EUR **330,-**

Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskosten-Versicherung (EUR **40,-** / 1 Woche, EUR **52,-** / 2 Wochen p.P.)

Gönnen Sie sich eine Verschnaufpause vom Alltag und gehen Sie mit uns auf Entdeckungstour im Herzen Portugals. Lissabon erwartet Sie mit herausragenden Baudenkmälern und südländischem Charme. Und auch die Umgebung bietet viel Sehenswertes – zum Beispiel die alten Königspaläste, mächtige Klosteranlagen und mondäne Seebäder. Der Reisetermin ist gut gewählt, denn im April zeigt sich die Natur hier, im Süden Europas, von ihrer schönsten Seite.

Wer noch länger das milde Klima genießen möchte, bucht einfach die Verlängerungswoche mit ein. Fliegen Sie mit!

Buchung nur hier

Terramundi Travel & Incentive GmbH

... immer etwas Besonderes!

Im Wauert 14 · 46286 Dorsten-Wulfen

Inklusiv-Ausflüge

1/1 Tag: Die Sehenswürdigkeiten der **Hauptstadt Lissabon** • **1/1 Tag: Queluz**, das Versailles Portugals / märchenhafte Maurenstadt **Sintra**, Sommeresidenz der Könige / **Cabo da Roca**, westlichster Punkt Kontinentaleuropas • **1/1 Tag:** Universitätsstadt **Coimbra**, Heimat des traditionsreichen „Fado" • **1/2 Tag:** Klosterpalast in **Mafra**

Weitere Ausflüge können Sie bei der örtlichen Reiseleitung gegen Aufpreis buchen: **1/1 Tag:** Kathedrale in **Batalha** / Wallfahrtsort **Fátima** / Konvent der Christusritter in **Tomar** • **1/1 Tag:** Stadtbesichtigung von **Evora** • **1/2 Tag:** mittelalterlicher Ort **Obidos** / Kloster in **Alcobaca**

4-Sterne-Hotel

Vila Galé Ericeira

Das 4-Sterne-Hotel liegt direkt am Meer, etwa 5 Gehminuten vom Stadtzentrum Ericeira entfernt. Bis nach Lissabon sind es rund 55 km. Zur Ausstattung zählen u.a. Restaurant, 3 Außen-Swimmingpools mit Sonnenterrasse, Sauna und Massage (gegen Gebühr). Alle 202 Zimmer (inkl. 5 Suiten) sind geräumig und komfortabel eingerichtet und verfügen über Bad/Dusche, WC, Klimaanlage, Direktwahl-Telefon, Satelliten-TV und Mietsafe. Es gibt Zimmer mit Land- und Meerblick, letztere wahlweise mit und ohne Balkon.

Gebührenfreie Servicenummer für Ihre Fragen:

Telefon **0800 - 8 37 72 68**

Im Preis enthalten: Ausflüge mit deutschsprachiger Reiseleitung!

www.terramundi.de

INFORMIEREN & BUCHEN

☐ **JA**, ich möchte mit nebenstehend aufgeführten Personen an der Reise nach **Portugal** teilnehmen.
Reisetermin: **16.04. bis 23.04.2011**

Gewünschte Flüge ab/bis

Reisepreis:	EUR **995,-** p.P. im DZ*
EZ-Zuschlag:	EUR **200,-** pro Woche
VL-Woche / HP:	EUR **330,-** p.P. im DZ*
Aufpreis für Zimmer mit garant. Meerblick:	
ohne Balkon	EUR **42,-** p.P. / Woche
mit Balkon	EUR **56,-** p.P. / Woche
RR-Versicherung:	EUR **40,-** bzw. **52,-** p.P.

(*= bei Zweierbelegung)

Hier bitte Ihre gewünschten Leistungen ankreuzen: **DZ** = Doppelzimmer · **EZ** = Einzelzimmer · **MB** = Zimmer mit garantiertem Meerblick · **MBB** = Zimmer mit garantiertem Meerblick plus Balkon **VL** = Verlängerungswoche · **RV** = Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teiln.1 ☐ DZ* ☐ EZ ☐ MB ☐ MBB ☐ VL ☐ RV
Teiln.2 ☐ DZ* ☐ EZ ☐ MB ☐ MBB ☐ VL ☐ RV

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:
TERRAMUNDI GmbH · Im Wauert 14 · 46286 Dorsten · Fax: 0 23 69 / 9 19 62-33.

Name, Vorname (**Teilnehmer/in 1** = Rechnungsanschrift) — Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon mit Vorwahl

Name, Vorname (**Teilnehmer/in 2**) — Geburtsdatum

Nach Buchung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH. **Die Plätze werden in der Reihenfolge des Posteingangs vergeben.** Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH - auch im Namen der/des Mitreisenden - an.

Ort, Datum — Unterschrift

☐ **Bitte senden Sie mir ausführliche Informationen zur Sonderreise nach PORTUGAL.**